



**Evaluation von Lehre und Studium  
in den Fächern Anglistik und Amerikanistik  
an niedersächsischen Universitäten  
(Folgeevaluation)  
Evaluationsbericht**

Schriftenreihe „Lehre an Hochschulen“ 42/2004  
Hannover 2004

**Evaluation von Lehre und Studium in den Fächern  
Anglistik und Amerikanistik  
an niedersächsischen Universitäten  
Evaluationsbericht zur Folgeevaluation**

**Gutachtergruppe**

Prof. Dr. Jürgen Esser  
Englisches Seminar  
Universität Bonn

Prof. Dr. Doris Feldmann  
Institut für Anglistik und Amerikanistik  
Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese  
Fachbereich 3  
Universität Paderborn

Prof. Dr. Friederike Klippel  
Department für Anglistik und Amerikanistik  
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Jürgen Schlaeger  
Großbritannien-Zentrum Berlin

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmid  
Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät  
Universität Bayreuth

**Koordination**

Silke Cordes  
Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover

**Impressum**

Herausgeber: Zentrale Evaluations- und  
Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)  
Wilhelm-Busch-Straße 22  
30167 Hannover

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Rainer Künzel

Geschäftsführung: Hermann Reuke

Redaktion: Silke Cordes

Druck und Vertrieb: unidruck  
Windthorststraße 3-4  
30167 Hannover

© Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)

**ISBN 3-934030-33-5**

Preis: 6,- €

Hannover, Februar 2004

**Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>1 Beteiligte Institutionen</b> .....	<b>8</b>
<b>2 Ablauf der Evaluationen</b> .....	<b>9</b>
<b>2.1 Die Erstevaluation</b> .....	<b>9</b>
<b>2.2 Die Folgeevaluation</b> .....	<b>9</b>
<b>3 Allgemeine Anforderungen an ein Studium der Anglistik und Amerikanistik</b> .....	<b>13</b>
<b>4 Zur Situation in den Fächern Anglistik und Amerikanistik an den niedersächsischen Universitäten</b> .....	<b>15</b>
<b>5 Lehre und Studium in den Fächern Anglistik und Amerikanistik an den niedersächsischen Universitäten</b> .....	<b>21</b>
<b>5.1 Technische Universität Braunschweig</b> .....	<b>21</b>
5.1.1 Vorbemerkungen.....	21
5.1.2 Gesamteindruck.....	21
5.1.3 Entwicklung seit der Erstevaluation.....	21
5.1.4 Qualitätssicherung und -management.....	22
5.1.5 Berufschancen und Absolventenverbleib.....	22
5.1.6 Einschätzung der Gutachtergruppe.....	23
5.1.7 Empfehlungen.....	23
5.1.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm.....	24
<b>5.2 Universität Göttingen</b> .....	<b>27</b>
5.2.1 Vorbemerkungen.....	27
5.2.2 Gesamteindruck.....	29
5.2.3 Entwicklung seit der Erstevaluation.....	30
5.2.4 Qualitätssicherung und -management.....	31
5.2.5 Berufschancen und Absolventenverbleib.....	31
5.2.6 Einschätzung der Gutachtergruppe.....	31

5.2.7 Empfehlungen.....	32
5.2.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm.....	33
<b>5.3 Universität Hannover</b> .....	<b>38</b>
5.3.1 Vorbemerkungen.....	38
5.3.2 Gesamteindruck.....	38
5.3.3 Entwicklung seit der Erstevaluation.....	39
5.3.4 Qualitätssicherung und -management.....	40
5.3.5 Berufschancen und Absolventenverbleib.....	40
5.3.6 Einschätzung der Gutachtergruppe.....	40
5.3.7 Empfehlungen.....	41
5.3.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm.....	42
<b>5.4 Universität Oldenburg</b> .....	<b>45</b>
5.4.1 Vorbemerkungen.....	45
5.4.2 Gesamteindruck.....	48
5.4.3 Entwicklung seit der Erstevaluation.....	48
5.4.4 Qualitätssicherung und -management.....	48
5.4.5 Berufschancen und Absolventenverbleib.....	49
5.4.6 Einschätzung der Gutachtergruppe.....	49
5.4.7 Empfehlungen.....	50
5.4.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm.....	50
<b>5.5 Universität Osnabrück</b> .....	<b>53</b>
5.5.1 Vorbemerkungen.....	53
5.5.2 Gesamteindruck.....	54
5.5.3 Entwicklung seit der Erstevaluation.....	55
5.5.4 Qualitätssicherung und -management.....	56
5.5.5 Berufschancen und Absolventenverbleib.....	57

5.5.6	Einschätzung der Gutachtergruppe .....	57
5.5.7	Empfehlungen.....	58
5.5.8	Stellungnahme und Maßnahmenprogramm.....	59
<b>6</b>	<b>Biografische Angaben.....</b>	<b>65</b>
<b>7</b>	<b>Glossar .....</b>	<b>67</b>

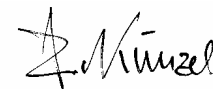
## Vorwort

Die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) hat mit der Folgeevaluation in den Fächern Anglistik und Amerikanistik an die im Jahr 1997 durchgeführte Erstevaluation zur Bewertung der Qualität von Lehre und Studium in diesen Fächern angeknüpft. Der vorliegende Evaluationsbericht soll die interessierte Öffentlichkeit über die Situation der Fächer an den niedersächsischen Hochschulen informieren.

An dieser Stelle spricht die ZEvA nochmals einen herzlichen Dank an die Gutachtergruppe aus, die mit großem Engagement, fundierten Kenntnissen und kollegialem Verständnis entscheidend für den erfolgreichen Abschluss des Evaluationsverfahrens gewesen ist.

Der Evaluationsbericht Anglistik/Amerikanistik besteht aus zwei Teilen. In einem ersten Abschnitt werden zukünftige Anforderungen an ein Hochschulstudium der Anglistik und Amerikanistik dargestellt sowie wesentliche Erkenntnisse der externen Evaluation zusammengefasst. Der Leser soll einen Überblick über die Themen erhalten, die für alle Standorte relevant waren und zu Empfehlungen geführt haben, die sich an die Mehrzahl der Fachbereiche, aber auch an Hochschulleitungen und Ministerien richtet. Im zweiten Teil stehen die einzelnen Standorte im Mittelpunkt, in dem die jeweiligen Gutachten und die Reaktionen darauf dargestellt werden. Die Fächer haben Stellung zu den Empfehlungen genommen und Maßnahmen formuliert, aus denen die künftig von den Fachbereichen angestrebten Qualitätsverbesserungen in Lehre und Studium hervorgehen.

Mit der erneuten Analyse und Bewertung von Lehre und Studium im Rahmen der Folgeevaluation öffnen sich die beteiligten Hochschulen für einen Dialog mit Politik und Gesellschaft über die Qualität der Ausbildung in den Fächern Anglistik und Amerikanistik sowie über ihr Bemühen, Verbesserungen in Lehre und Studium voranzutreiben. Die Fachbereiche/Fakultäten dürfen erwarten, dass dieser Dialog ebenfalls kritisch und konstruktiv geführt wird und sich die für Hochschulausbildung Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft, aber auch in den Hochschulen selbst, dieser Herausforderung mit Engagement und Fairness stellen.



*Prof. Dr. Rainer Künzel, Wissenschaftlicher Leiter*

## 1 Beteiligte Institutionen

An der Folgeevaluation nahmen die nachfolgend genannten Institutionen teil. Bis auf Oldenburg waren alle anderen Standorte bereits im ersten Zyklus am Evaluationsverfahren der ZEvA beteiligt. Die Universität Oldenburg unterzog sich im Rahmen eines Verfahrens des Verbunds Norddeutscher Universitäten einer Erstevaluation.

Die Universitäten Hildesheim und Lüneburg sowie die Hochschule Vechta nahmen auf Wunsch der jeweiligen Hochschulleitungen nicht am Verfahren der Folgeevaluation Anglistik/Amerikanistik teil. Sie bieten die Fächer im Rahmen des Studiums Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen an, die jeweiligen Magisterstudiengänge an den Standorten laufen aus.

Hochschule	Lehreinheit
Technische Universität Braunschweig	Englisches Seminar
Universität Göttingen	Seminar für Englische Philologie
Universität Hannover	Englisches Seminar
Universität Oldenburg	Anglistik und Amerikanistik des Instituts für Fremdsprachenphilologien
Universität Osnabrück	Anglistik und Amerikanistik des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft

## 2 Ablauf der Evaluationen

### 2.1 Die Erstevaluation

#### *WS 1996/97* **Interne Evaluation und Erstellung des Selbstreports**

Die interne Evaluation fand innerhalb des Wintersemesters 1996/97 statt. Die in dieser Zeit erstellten Selbstreports der Fächer wurden der ZEvA im März 1997 vorgelegt.

#### *SS 1997* **Externe Evaluation**

Die Besuche der Gutachtergruppen in den beteiligten Hochschulen fanden im Mai und Juni 1997 statt. Im Anschluss verfassten die Peers Gutachten zu den einzelnen Standorten.

#### *WS 1998/99* **Stellungnahme und Maßnahmenprogramm**

Nach Abschluss der Vor-Ort-Begutachtungen wurden den evaluierten Institutionen die Gutachten zur Stellungnahme und zum Entwurf eines Maßnahmenprogramms übersandt. Diese wurden der ZEvA bis Februar 1999 vorgelegt.

#### *ab SS 1999* **Umsetzung der Maßnahmen**

Seit dem Sommersemester 1999 hatten die evaluierten Institutionen die Gelegenheit, die zuvor geplanten Maßnahmen umzusetzen.

#### *SS 2000* **Berichte zur Umsetzung der Maßnahmen**

Im Sommersemester 2000 berichteten die Institutionen über den aktuellen Stand der Umsetzungen geplanter Maßnahmen.

### 2.2 Die Folgeevaluation

#### *Juni 2002* **Einführungsveranstaltung zur Folgeevaluation von Lehre und Studium**

Fachvertreter/-innen aus den evaluierten Institutionen wurden von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) zu einer Veranstaltung nach Hannover eingeladen. Diese fand am 19. Juni statt

und diente der Information und der Einführung in die Praxis der Folgeevaluation.

In der Folge wurden von den Lehreinheiten der Fächer Anglistik und Amerikanistik in Niedersachsen Vorschläge für die zu berücksichtigenden Fachrichtungen bei der Besetzung der Gutachtergruppe gemacht. Die ZEvA übernahm daraufhin die Benennung der Gutachter/-innen im Benehmen mit den niedersächsischen Fachvertreter(inne)n.

Juni 2002

**Beginn der internen Evaluation an den einzelnen Standorten**

Im Anschluss an die Einführungsveranstaltung begannen die Institutionen mit der internen Evaluation. Bis zum Januar 2003 erarbeiteten sie auf Basis eines Leitfadens der ZEvA den Selbstreport und sammelten dazu vielfältige Informationen zu Lehre und Studium, analysierten Daten und erhoben Meinungsbilder unter den Lehrenden und Studierenden.

31. Januar 2003

**Fertigstellung und Abgabe der Selbstevaluationsberichte**

Die Selbstreports und weitere Unterlagen der Institutionen wurden der ZEvA bis zum 31. Januar 2003 zugeschickt, die dann den Weiterversand an die Gutachtergruppe zur Vorbereitung der externen Evaluation übernahm.

19. Mai 2003

**Gutachtersitzung**

Auf einer gemeinsamen Sitzung der beteiligten Gutachter/-innen wurde der Inhalt der Selbstreports besprochen und festgelegt, welche Hochschulen für Vor-Ort-Gespräche besucht werden.

Juni - Juli 2003

**Vor-Ort-Gespräche an den Hochschulen**

Die Gutachtergruppe besuchte mit Ausnahme der Technischen Universität Braunschweig alle beteiligten Lehreinheiten. Die Gespräche wurden im Juni und Juli 2003 durchgeführt.

Juli - Sept. 2003

**Gutachtenerstellung und Abstimmung**

Im Anschluss an die Vor-Ort-Begutachtungen erarbeitete die Gutachtergruppe die Gutachtenentwürfe, die im September 2003 abgestimmt wurden. In der Folge wurden die Texte mit der Bitte um Korrektur möglicher sachlicher Fehler an die Fachbereiche versandt.

1. Oktober 2003

**Versand der Gutachten an die Hochschulen**

Nachdem die Fächer die Möglichkeit hatten, sachliche Fehler zu korrigieren, wurden die Gutachten am 1. Oktober 2003 über die Hochschulleitung an die Fächer gesandt.

bis 15.12.2003

**Stellungnahmen und Maßnahmenprogramme der beteiligten Standorte**

Den Fächern wurde bis Mitte Dezember 2003 Gelegenheit gegeben, zu den Empfehlungen der Gutachtergruppe Stellung zu nehmen. Der vorliegende Evaluationsbericht beinhaltet nicht nur die Darstellung der Gutachter/-innen, sondern auch die Stellungnahmen und Maßnahmenprogramme der betroffenen niedersächsischen Fachvertreter/-innen.

### 3 Allgemeine Anforderungen an ein Studium der Anglistik und Amerikanistik

Auf der vorbereitenden Gutachtersitzung am 19. Mai 2003 in Hannover haben sich die Gutachter/-innen über allgemeine Anforderungen an ein Hochschulstudium der Anglistik bzw. Amerikanistik verständigt und Hinweise zu dessen Fortentwicklung gegeben. Diese ergaben sich aus den Beobachtungen in Niedersachsen, wobei sich aus Sicht der Gutachtergruppe folgende Anforderungen herausstellen lassen:

- Um hinreichende Sprachkenntnisse der Studieninteressenten zu gewährleisten, müssen diese vor Aufnahme des Studiums überprüft werden. Zu diesem Zweck sollten bereits Schulen über TOEFL-Tests informieren; ein verstärkter Austausch zwischen Schulen und Hochschulen sollte angestrebt werden.
- Ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt in einem Zielsprachenland sollte obligatorisch für das Studium der Anglistik bzw. Amerikanistik sein.
- Englisch sollte, von sachlich begründeten Ausnahmen abgesehen, Unterrichtssprache sein.
- Damit das Studium zumindest von den Rahmenbedingungen her in der Regelstudienzeit absolviert werden kann, muss den Studierenden adäquates Informationsmaterial (z. B. ein ausführlicher, lesbarer Studienführer) zur Verfügung stehen. Die dadurch entstehende erhöhte Transparenz könnte dem Problem entgegenwirken, dass Studierende häufig orientierungslos sind und das Fach Anglistik/Amerikanistik häufig nicht als Einheit begreifen.
- Die Modularisierung und die Einführung des European Credit Transfer System (ECTS) werden empfohlen, wobei aus Sicht der Gutachtergruppe darauf zu achten ist, dass alle fünf Teilbereiche der Anglistik/Amerikanistik (Literaturwissenschaft, Linguistik, Kulturwissenschaft/Landeskunde, Didaktik, Sprachpraxis) vertreten sind. Eine Schwerpunktsetzung in einem der Bereiche sollte ermöglicht werden.
- Neben dem Angebot von Überblicksveranstaltungen sollte auch exemplarisch eine vertiefte, auf unterschiedlichen Theorien und Methoden basierende Reflexion geschult werden (Forschungsbezüge müssen verankert sein).

- Eine aktive Förderung des Nachwuchses, z. B. durch das Angebot von Promotionsstudiengängen oder über spezielle Programme, ist unverzichtbar und erhöht die Attraktivität des jeweiligen Standortes.
- In einem Fach, das überwiegend von Frauen studiert wird, sollte eine entsprechende Erhöhung der „Frauenquote“ auch unter den Lehrenden angestrebt werden. Bemühungen zur wissenschaftlichen Förderung von Frauen sollten erkennbar sein.
- Die Abschlussbezeichnungen aller Studiengänge müssen zu den Inhalten des Studiums passen.

#### 4 Zur Situation in den Fächern Anglistik und Amerikanistik an den niedersächsischen Universitäten

Das Studium der Anglistik und Amerikanistik an niedersächsischen Universitäten hat sich mit Einführung der PVO-Lehr I/1998, aber auch durch einen vielerorts stattgefundenen und immer noch stattfindenden Generationswechsel seit der Erstevaluation verändert. Einige Gutachterempfehlungen der Erstevaluation wurden mit Einführung der PVO-Lehr I/1998 obsolet, insbesondere die Empfehlungen zur Fachdidaktik, zur Bedeutung der Übersetzungsklausur Deutsch – Englisch und zur Rolle des Latinums. Die Umsetzung anderer Empfehlungen aus der Erstevaluation, z. B. zur Profilbildung, zur Verbesserung der Studienorganisation und zur Interdisziplinarisierung, wurde in Angriff genommen.

Die folgenden kurzen Zusammenfassungen zu den Standorten sollen einen Einblick in die jetzige Situation geben; die einzelnen Gutachten einschließlich der Stellungnahmen folgen in Kapitel 5 – Lehre und Studium in den Fächern Anglistik und Amerikanistik an den niedersächsischen Universitäten.

Die **Technische Universität Braunschweig** vertritt die Anglistik und Amerikanistik mit einem klaren Profil im Bereich Kultur- und Medienwissenschaft bei stärkerer didaktischer Ausrichtung auf die Lehramtsstudiengänge und einer guten Lehre. Die hinderliche Aufteilung auf zwei Fachbereiche wurde abgeschafft. Es gibt interdisziplinäre und internationale Kooperationen. Die Folgeevaluation hat gezeigt, dass sich die TU Braunschweig und die Fächer Anglistik und Amerikanistik intensiv um Qualitätssicherung und -verbesserung bemühen.

Eine Umbruchsituation fand die Gutachtergruppe an der **Universität Göttingen** vor; hier kam es zu Neubesetzungen in drei der vier Abteilungen. Göttingen hat in der Geschichte des Faches Anglistik in Deutschland eine bedeutende Rolle gespielt, wobei es nun gilt, an diesen Traditionen anzuknüpfen. Einzelinitiativen von Lehrenden zur Verbesserung in Lehre und Studium fallen hier positiv auf. Für die Studierenden bietet Göttingen neben einer großen Fächer- und Kombinationsbreite hervorragende Arbeitsbedingungen mit der Bibliothek. Trotz noch bestehender Defizite in der Organisation und Koordination des Studienprogramms, fiel der Gutachtergruppe der konstruktive Umgang mit dem übersandten Gutachten sehr positiv auf. So sind die Stellungnahme und das damit verbundene Maßnahmenprogramm sehr konkret und von hoher Bereitschaft zur Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium gekennzeichnet.



Das Studium der Anglistik und Amerikanistik an der **Universität Hannover** überzeugt durch einen durchdachten Aufbau und gute Studienbedingungen. Engagierte Lehrende stehen den Studierenden während des gesamten Studiums, insbesondere auch bei der Prüfungsvorbereitung, zur Betreuung zur Seite. Die Gutachter/-innen stellen die Aktivitäten der Fächer Anglistik und Amerikanistik zur Qualitätssicherung und -verbesserung positiv heraus. Trotz der insgesamt guten Einschätzung des Seminars im Bereich Lehre und Studium sollten Maßnahmen zur Verkürzung der langen Studiendauern ergriffen werden. Inwiefern die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge zu einer Reduzierung der Studienzeiten führt, bleibt abzuwarten.

Die Situation der Anglistik/Amerikanistik an der **Universität Oldenburg** ist durch ein ungünstiges Betreuungsverhältnis (vgl. Tab. 1) und bestehende Vakanzen gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund führt die Versorgung der zahlreichen Lehramtsstudiengänge dazu, dass die Kapazitäten pro Studiengang sehr begrenzt sind. Die vorhandenen Defizite bei der Abstimmung des Lehrprogramms und der Prüfungsanforderungen lassen sich dadurch jedoch nicht erklären.

An der **Universität Osnabrück** sind die Anglistik und Amerikanistik ebenfalls von einer schlechten Betreuungsrelation und Vakanzen betroffen. Dennoch weisen die Gutachter/-innen auf einige eklatante Schwächen, z. B. in der Transparenz des Lehrangebotes, der lückenhaften Vermittlung von Grundlagenwissen und Methodenkompetenz und auf das Fehlen eines klaren Kerncurriculums, hin.

Insgesamt muss festgestellt werden, dass sich der überwiegende Teil der niedersächsischen Standorte der Anglistik/Amerikanistik bislang nur wenig mit dem Verbleib ihrer Absolvent(inn)en auseinandergesetzt hat. Da jedoch lediglich der Lehrerberuf als klares Berufsbild umrissen ist, können Untersuchungen zum Verbleib der Absolvent(inn)en für die Anpassung und Fortentwicklung des Magisterstudiums hilfreich sein.

Die Tabelle, beginnend auf der nächsten Seite, gibt einen statistischen Überblick zu den Standorten.

Tab. 1: Statistische Übersicht zu den Standorten (1)

Institution	Wiss. Personal* (01.02.2002) davon Profes- soren (C4-C2)		Studie- rende (WS 2002/03)	Studien- anfänger (Studienjahr 2002)	Mittlere Studien- dauer (arithm. Mittel der Sem.)	Mittlere Absolven- tenzahl (1998-2002)	
	14	6 (1)					
<b>TU Braunschweig</b> Magister HF			186	73	13,7	HF und NF: 8	
Magister NF			374	167	14,1		
Englisch LGym			167	77	14,8		11
Englisch LGHR			405	162	9		38
<b>Universität Göttingen</b> Magister HF	26	7 (1)	449	195	12,4	20	
Magister NF			177	62	8,7	8	
Englisch LGym			486	95	11,2	62	
Englisch Wirtschafts- pädagogik			58	21	k. A.	k. A.	
<b>Universität Hannover</b> Magister	15	8 (2)	735	139	14,1	42	
Englisch LGym			321	59	12,6	29	
Englisch LGHR			80	13	11,8	19	
Englisch LBBS			43	12	11,2	5	

\*) Stellen gemäß Haushaltsplan; unbesetzte Professuren zum Zeitpunkt der Erstellung der Selbstreports in Klammern (ohne Berücksichtigung von kw- und ku-Vermerken)

Tab. 1: Statistische Übersicht zu den Standorten (2)

Institution	Wiss. Personal* (01.02.2002) davon Profes- soren (C4-C2)		Studie- rende (WS 2002/03)	Studien- anfänger (Studienjahr 2002)	Mittlere Studien- dauer (arithm. Mittel der Sem.)	Mittlere Absolven- tenzahl (1998-2002)
<b>Universität Oldenburg</b>	13	6 (3)				
Magister HF			330	HF und NF: 138	14	HF und NF: 5
Magister NF			72		16,6	
LGym			304	120	13,8	15
LGHR			553	205	12,5	13
LBBS			88	15	11,6	k. A.
<b>Universität Osnabrück</b>	11	6** (1)				
Magister HF			103	10	HF und NF: 14,7	HF und NF: 4
Magister NF			45	3		
LGym			267	43	12,9	18
LGHR			380	86	11,9	13
LBBS			65	17	k. A.	k. A.

\*) Stellen gemäß Haushaltsplan; unbesetzte Professuren zum Zeitpunkt der Erstellung der Selbstreports in Klammern (ohne Berücksichtigung von kw- und ku-Vermerken)

\*\*) inkl. Hochschuldozenten C2

Die Studierendenzahlen lagen im Wintersemester 2002/03 an den (Technischen) Universitäten Braunschweig, Göttingen und Hannover zwischen 1.100 und 1.200 Studierenden; in Oldenburg waren im gleichen Semester 1.347, in Osnabrück 860 Studierende in den Fächern Anglistik und Amerikanistik eingeschrieben. Die Ausstattung mit wissenschaftlichem Personal ist sehr unterschiedlich, wobei die Betreuungsrelation in Oldenburg am schlechtesten ist. Vergleicht man Zahlen der durchschnittlichen Studiendauern aus dem Wintersemester 2002/03 mit denen aus dem Wintersemester 1994/95 (im Rahmen der Erstevaluation erhoben), fällt auf, dass sich die Studienzeiten in den Master- und Lehramtsstudiengängen an den Universitäten Hannover und Os-

nabrück und in den Masterstudiengängen an der TU Braunschweig und der Universität Göttingen verlängert haben. Die durchschnittlichen Studiendauern haben sich lediglich in den Lehramtsstudiengängen an der TU Braunschweig und der Universität Göttingen verkürzt (um ca. zwei Semester). Zu Oldenburg lagen keine Daten aus der Erstevaluation vor, da die Ergebnisse der Evaluation durch den Verbund norddeutscher Universitäten nicht veröffentlicht wurden. Gründe für die längeren Studiendauern konnten von den Fächern nicht klar benannt werden. Welche Effekte die Einführung konsekutiver Studiengänge auf die Studienzeiten haben wird, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen.

## **5 Lehre und Studium in den Fächern Anglistik und Amerikanistik an den niedersächsischen Universitäten**

### **5.1 Technische Universität Braunschweig**

#### 5.1.1 Vorbemerkungen

Die folgenden Ausführungen haben als Beurteilungsgrundlage den Selbstreport des Englischen Seminars der Technischen Universität Braunschweig aus dem Jahr 2002 sowie wenige, von der Gutachtergruppe erbetene punktuelle Erläuterungen. Nach dem Studium des Selbstreports kam die Gutachtergruppe auf ihrer ersten gemeinsamen Sitzung am 19. Mai 2003 in Hannover zu dem Schluss, dass wegen des sehr guten und umfangreichen Reports und der erkennbaren Verbesserungen und Anstrengungen keine Vor-Ort-Gespräche notwendig sind. Der Bericht ist gut aufgebaut und gegliedert und ermöglicht eine Einschätzung der Lehre und des Studiums, insbesondere im Vergleich zu dem ersten Evaluationsbericht von 1999.

#### 5.1.2 Gesamteindruck

Das Englische Seminar befindet sich in der Schlussphase von größeren organisatorischen, räumlichen und personellen Veränderungen. Es verbindet eine allgemeine anglistische Grundausbildung in Linguistik und Literatur-/Kulturwissenschaft mit einer starken didaktischen Profilbildung, die es bei knapper Personalausstattung zu einem herausgehobenen Studienort für die Lehramtsstudiengänge macht. Die steigenden Einschreibungszahlen scheinen dies zu belegen.

#### 5.1.3 Entwicklung seit der Erstevaluation

Als wichtigste Veränderung ist die Zusammenführung der beiden anglistischen Seminare aus den alten Fachbereichen 9 und 10 in ein Englisches Seminar im neuen Fachbereich 9 "Geistes- und Erziehungswissenschaften" zu nennen. Die neuen Räumlichkeiten führen zwar intern zu Verbesserungen, die noch fehlende äußere Infrastruktur wird jedoch beklagt und verlangt den Studierenden einiges ab.

Neben den äußerlich wahrnehmbaren Veränderungen wird beim wissenschaftlichen Profil eine Orientierung zur Kulturwissenschaft und zur Medienwissenschaft bei stärkerer didaktischer Ausrichtung auf die Lehramtsstudiengänge deutlich. Diese Profilbildung hat offensichtlich zu einer begrüßenswerten Kooperation der verschiedenen Abteilungen im Englischen Seminar beigetragen.

Es ist erkennbar, dass Überblicksveranstaltungen zur besseren Orientierung der Studierenden in allen Abteilungen angeboten werden. Die Situation wird sich nach der Besetzung der C4-Stelle für anglistische Literaturwissenschaft weiter verbessern.

Zu den weiteren Veränderungen gehört die Vereinbarung im Englischen Seminar, die Lehrveranstaltungen in der Regel auf Englisch abzuhalten. Dies stützt die fremdsprachliche Kompetenz ebenso wie der Zugangstest für alle Studienanfänger/-innen und interne Einstufungstests, die eine optimale Zusammensetzung von Lerngruppen ermöglichen.

Zu begrüßen ist die Ausdehnung der Einführungskurse auf zwei Semester mit begleitenden Tutorien.

Eine weitere positive Veränderung ist darin zu sehen, dass allmählich Qualifikationsstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs geschaffen werden.

#### 5.1.4 Qualitätssicherung und -management

Zu den wohl wirksamsten Maßnahmen zur Qualitätssicherung gehört die Einführung eines Zugangstest, der ein sprachliches Mindestniveau festlegt und "Schnupperstudenten" oder "Parkstudenten" fernhält. So werden die knappen Lehrkapazitäten zielgerichteter eingesetzt.

Nach der Zusammenlegung der beiden Vorgängerinstitutionen sind verbesserte Absprachen zur inhaltlichen Gestaltung des Lehrangebots möglich. Dies gilt auch für die begrüßenswerte Beteiligung am Modellversuch zur Einführung gestufter BA/MA-Studiengänge. Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Kapazitäten zu berücksichtigen sind und daher mit Reduktionen im Lehrprogramm zu rechnen ist.

Positiv bewertet wurden die guten Informationsmaterialien einschließlich der Homepage und die Einsetzung eines Qualitätsbeauftragten. Das Bemühen wird deutlich, die Gründe für Fehlentwicklungen zu erkennen und Verbesserungen einzuleiten, wie zum Beispiel bei der Analyse der Studiendauer oder beim Problem des Plagiats in Seminararbeiten.

#### 5.1.5 Berufschancen und Absolventenverbleib

Es ist das Bemühen anzuerkennen, mit den begrenzten Eigenmitteln eine Absolventenverbleibsanalyse durchzuführen. Wegen der geringen Zahl und dem Überwiegen der Lehramtsstudierenden ist die aufwendige Analyse jedoch nur bedingt aussagekräftig.

#### 5.1.6 Einschätzung der Gutachtergruppe

Die Gutachter/-innen heben insgesamt den konstruktiven Umgang des Englischen Seminars mit den Ergebnissen der Erstevaluation hervor.

##### *Stärken*

Zu den Stärken des Englischen Seminars in Braunschweig gehört die kultur- und medienorientierte Profilbildung im Hinblick auf die Lehramtsausbildung mit einer starken didaktischen Komponente und entsprechenden Praktika, so dass man von einer gelungenen Verzahnung von Theorie und Praxis sprechen kann.

Ein weiterer Standortvorteil ist die gute Medienausstattung. Hierzu gehört das ausgebaute PC-Sprachlabor, das für Unterrichtszwecke, Eigenstudium und didaktische Unterrichtsplanung viele Möglichkeiten bietet.

Großgeschrieben wird auch Flexibilität. Dies zeigt sich in einem für Studien(gang)wechsler durchlässigen Lehrangebot, aber auch in den obligatorischen individuellen Beratungsgesprächen für solche Studierende, die die Dauer der Regelstudienzeit überziehen.

Das Seminar ist sich der überdurchschnittlich langen Studienzeiten bewusst und ist um eine Analyse und um Abhilfe bemüht. Offensichtlich sind die rein anglistisch steuerbaren Variablen jedoch begrenzt.

##### *Schwächen*

Eine Schwäche des Standortes Braunschweig ist das begrenzte geisteswissenschaftliche Fächerspektrum, das Studierenden nur wenige Möglichkeiten für Fächerkombinationen bietet und auch für die Lehrenden und Wissenschaftler/-innen zu einer gewissen Isolation führt. Offensichtlich gestalten sich Kooperationen mit den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern schwierig. Auch die Koordination mit der Hochschule für Bildende Künste ist offensichtlich nicht einfach und führt anscheinend (u. a. wegen der räumlichen Trennung) bei Studierenden mit dieser Fächerkombination zu längeren Studienzeiten.

Die Studierenden beklagen sich über überfüllte Kurse und fordern mehr sprachpraktischen Unterricht.

#### 5.1.7 Empfehlungen

Falls sich das Problem der überfüllten Kurse nicht durch den Zugangstest von selbst löst, müssten geeignete organisatorische oder personelle Maßnahmen ergriffen werden.

Die vorgesehene C4-Professur in anglistischer Literaturwissenschaft sollte nicht mit einem zusätzlichen Schwerpunkt Literaturdidaktik, sondern mit einem Schwerpunkt Medienwissenschaft ausgeschrieben werden. Die Didaktik ist bereits überdurchschnittlich gut ausgestattet, während eine Anbindung an die Medienwissenschaft das Fach innerhalb der Technischen Universität stärken würde.

Für die Befragungen der Studierenden zur Lehre und zum Studium sollten in Abstimmung mit der Universität und der Fakultät standardisierte Verfahren gefunden werden.

Die Abschlussbezeichnung des Studiums bzw. das Zeugnis sollte das spezielle Braunschweiger Profil, den Medienschwerpunkt, widerspiegeln (gilt bereits jetzt).

#### 5.1.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

Das Englische Seminar hat das Gutachten zur Folgeevaluation der ZEvA positiv aufgenommen und fühlt sich zutreffend dargestellt. In dem Gutachten wird als Stärke des Seminars auf die Verbindung einer allgemeinen anglistischen Grundausbildung in Linguistik und Literatur-/Kulturwissenschaft mit einer starken didaktischen Profilbildung hingewiesen, „die es bei knapper Personalausstattung zu einem hervorgehobenen Studienort für die Lehramtsstudiengänge macht“. Im Einklang mit dieser Charakterisierung wird sich das Seminar auf die Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge konzentrieren, wenngleich insbesondere mit der Besetzung der W3- und W1-Professuren (s. u.) auch das Potenzial für einen fachwissenschaftlichen postgradualen Studiengang – ggf. in Kooperation mit anderen Fächern – gegeben sein dürfte. Das Englische Seminar ist an Gesprächen zur Einrichtung eines integrierten MA-Studiengangs „Technisch-Wissenschaftliche Kultur“ beteiligt. Die Stellungnahme bezieht sich auf die Bereiche Studium und Lehre und wissenschaftliches Personal.

#### *Studium und Lehre*

1. Nach der Einführung des BA-Studiengangs „English Studies“ im Rahmen des niedersächsischen Modellversuchs zur Einführung konsekutiver BA/MA-Studiengänge in der Lehrerausbildung zum WS 03/04 bereitet das Seminar jetzt Konzepte für die Masterstudiengänge Grund-, Haupt- und Realschulen und Gymnasien im Fach Englisch vor. Für den gymnasialen Masterstudiengang ist dabei ein Schwerpunkt „bilingualer Sachfachunterricht“ vorgesehen, in dem die angewandte linguistischen und didaktischen Grundlagen zur Durchführung von Sachfachunterricht mit Englisch als Arbeitssprache vermittelt

werden sollen. Innovativ für diesen Studiengang soll die Fokussierung auf die mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer sein, die bisher in der Ausbildung von bilingualen Sachfachlehrern in Deutschland sehr stark vernachlässigt worden ist. Hierdurch sollte es auch möglich sein, die seitens der ZEvA als verbesserungswürdig beschriebene Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Fächern zu intensivieren und das TU-Profil des Englischen Seminars noch stärker hervorzuheben.

Denjenigen Studierenden, die zukünftig eine Tätigkeit als bilinguale Sachfachlehrer anstreben, wird dringend empfohlen, bereits während des BA-Studiums ein Studiensemester an einer englischsprachigen Universität zu verbringen, in dem sie zu einem erheblichen Teil auch das Sachfach studieren sollen. So kann erreicht werden, dass die Studierenden die fachsprachliche Kompetenz in ihrem Sachfach festigen und somit eine grundlegende Voraussetzung für den Masterstudiengang wie auch für ihre spätere Berufstätigkeit erfüllen. Aus dem Gesagten wird deutlich, dass mit der Einführung des Schwerpunktes „bilingualer Sachfachunterricht“ ein erheblicher Betreuungs- und Organisationsaufwand seitens des Seminars, z. B. durch die Unterstützung bei der Vermittlung von Studienplätzen im englischsprachigen Ausland und Kooperation mit „bilingualen Schulen“ in der Region Braunschweig zur Durchführung von Fachpraktika etc., verbunden ist.

2. Die mediendidaktische Profilierung hat sich nach der Einreichung des Selbstreports im Februar 2003 weiterhin verstärkt, da seit kurzem ein im Rahmen des ELAN-Projektes entwickelter multimedialer Kurs auf Online-Lernplattform und CD-ROM zum Thema „Faszination Sprachenlernen. Didaktik des Fremdsprachen-Frühbeginns“ als Pilotfassung zur Verfügung steht und bereits in das Lehrangebot des Seminars integriert ist. Dieser Kurs verbindet die neuen technischen Möglichkeiten des Sprachenlernens mit innovativen didaktischen Ansätzen, wie z. B. Tandems aus Lehrern und Studierenden.

3. Reduzierte Immatrikulationszahlen sowie – nach ersten Einschätzungen – günstigere Studiervoraussetzungen der Neuimmatrikulierten relativieren das im Gutachten genannte „Problem der überfüllten Kurse“. Es kann insgesamt wohl davon ausgegangen werden, dass der sprachliche Zugangstest sich bislang sehr positiv auf Studium und Lehre am Englischen Seminar ausgewirkt hat.

4. Dem im Gutachten angesprochenen Wunsch nach Befragungen der Studierenden zur Lehre und zum Studium wird bereits in diesem Semester durch studentische Evaluation der im Rahmen des BA-Studiengangs im gesamten Fachbereich durchgeführten Lehrveranstaltungen entsprochen.

### *Wissenschaftliches Personal*

Mit Fug und Recht ist auch in diesem ZEVA-Gutachten noch einmal auf die „knappe Personalausstattung“ des Englischen Seminars hingewiesen worden, die keine weitere Reduzierung der wissenschaftlichen Stellen erlaubt. Durch die anvisierte – und mit dem Präsidium der TU und dem MWK abgestimmte – Anhebung der „alten“ C3-Stelle „Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft“ als W3-Stelle sowie die damit verbundene Neubewertung der Amerikanistikprofessur als W1-Stelle und dem daraus resultierenden Genehmigungsverfahren konnte bedauerlicherweise die Ausschreibung dieser Stellen bisher noch nicht erfolgen. Sie wurde zusätzlich hinausgezögert durch die Umsetzung des „Hochschuloptimierungskonzepts“. Angesichts der zu erfüllenden Aufgaben in den diversen Studiengängen des Seminars und der nach dem Sommersemester 2004 anstehenden Pensionierung des Inhabers der C2-Professur für Anglistische Literaturwissenschaft müssen die Berufungsverfahren der genannten, derzeit vakanten Professuren jetzt mit Nachdruck vorangetrieben werden, so dass eine Besetzung der Stellen zum Wintersemester 2004/05 erreicht werden kann.

## **5.2 Universität Göttingen**

### 5.2.1 Vorbemerkungen

Die Gutachtergruppe hat auf der vorbereitenden Gutachtersitzung am 19.05.2003 in Hannover den Selbstreport diskutiert und entschieden, einen Vor-Ort-Termin durchzuführen. Die Vor-Ort-Gespräche fanden am 18.06.2003 statt. Hauptgrund für den Wunsch der Gutachter/-innen, die Situation der Lehre mit den Betroffenen zu diskutieren, war die Übergangssituation, in der sich das Seminar für Englische Philologie derzeit befindet, und die sich daraus ergebenden Fragen zur künftigen Struktur und Organisation der Lehre in der Göttinger Anglistik/Amerikanistik.

#### *Beurteilung des Selbstreports*

Der Selbstreport ist übersichtlich gegliedert und liefert, soweit das im derzeitigen Zustand möglich ist, einen guten Überblick über die Situation in Lehre und Studium sowie über die Zukunftsperspektiven des Faches. Probleme und Defizite werden offen gelegt.

#### *Ergänzende Vor-Ort-Gespräche*

##### Gespräch mit der Hochschulleitung

Der für den Bereich Lehre zuständige Vizepräsident erläuterte den Stand und das Verfahren der zur Besetzung anstehenden Professuren der Abteilung Neuere Englische Literatur sowie die Absichten der Hochschulleitung, das Problem der Fachdidaktik sobald wie möglich zu lösen. Das inzwischen gegründete Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung (ZEUS) werde in Zukunft auch für die in der Anglistik/Amerikanistik angesiedelte Didaktik-Professur einen institutionellen Rahmen für die Lehr- und Lernforschung bereitstellen.

Die Hochschulleitung bestätigte auf Nachfrage, dass

- das Instrument der Zielvereinbarungen verstärkt eingesetzt werden wird,
- zur Qualitätssicherung und -verbesserung ein zentrales Gremium auf Universitätsebene eingerichtet wurde,
- von der Anglistik/Amerikanistik ein gewichtiger Anteil an der geisteswissenschaftlichen Profilbildung der Universität Göttingen erwartet wird und sie deshalb auch zu ihren Strukturzusagen stehe,

- die Universität das Instrument der Auswahl ihrer Studierenden in zunehmenden Maße nutzen wird und
- sie mit der Arbeit des Seminars bei der Erstellung des Selbstreports zufrieden ist.

Die Gutachter/-innen schnitten darüber hinaus das Thema der Seminarstruktur an. Einen Abbau der zu weitgehenden Eigenständigkeit der Abteilungen des Seminars halten die Gutachter/-innen für unbedingt erforderlich. Der Vizepräsident erläuterte, dass es ab 01.01.2004 ein neues Organisationsmodell geben werde, in dem die Fakultäten größere Autonomie in der Regelung ihrer Angelegenheiten bekommen würden. Dieses Modell gebe dann auch den Rahmen für strukturelle Veränderungen in den Instituten und Seminaren ab.

Gespräch mit den Studierenden

Die Antworten der Studierenden auf die Fragen der Gutachtergruppe bestätigten im Wesentlichen die Eindrücke der Lektüre des Selbstreports. Es verstärkte sich allerdings der Eindruck, dass die Koordination und Kooperation der einzelnen Abteilungen des Seminars erheblich zu wünschen übrig lassen. Die Studienordnungen lassen eine zu frühzeitige Spezialisierung auf die Lehrangebote von zwei der vier Abteilungen zu und die Abteilungen würden die prinzipiell vorhandene Durchlässigkeit durch hohe Anforderungen an die Studierenden, die sich im Hauptstudium für ihr Programm entscheiden, einschränken. Die meisten Studierenden fühlen sich in den Abteilungen ihrer Wahl gut versorgt und beraten. Sie loben den guten Kontakt zu den Lehrenden, signalisieren aber auch, dass das Seminar als Einheit für sie nicht wahrnehmbar ist.

Wünsche der Studierenden richteten sich auf:

- mehr Überblickveranstaltungen für MA-Studierende
- Englisch als Unterrichtssprache in allen Abteilungen
- einen gemeinsamen Studienführer für alle Abteilungen
- Verbesserung der Homepage des Seminars
- Verbesserung der Angebote in der Sprachpraxis und der Fachdidaktik
- Vereinfachung und Beschleunigung des Anmeldeverfahrens für die Prüfungen

Die Studierenden beschrieben trotz der Kritik im Einzelnen das Klima des Seminars als positiv.

Gespräch mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern, Lehrbeauftragten, etc.

Die Erstellung des Selbstreports lag im Wesentlichen in der Hand einer Mitarbeiterin. Lediglich die Teile zur Forschungsevaluation wurden von den Professuren zugeliefert. Die Mitarbeiter/-innen bestätigten den Eindruck der Gutachtergruppe, dass die Abteilungen des Seminars ein ausgeprägtes Eigenleben führen. Die Sprachpraxis liege zwar in der Verantwortung des Lehrstuhls für Linguistik, werde aber im Wesentlichen von den Sprachpraktikern selbst organisiert. Die Mitarbeiter/-innen sehen die anstehende Studienreform mit einiger Skepsis, weil sie befürchten, dass damit ihre Lehrbelastung auf Kosten der Forschung weiter steigen würde.

Sie halten die Einführung eines Zugangssprachtests vor Aufnahme des Fachstudiums für zwingend, um nicht-studiefähige Bewerberinnen und Bewerber abzuhalten. Die Mitarbeiter/-innen auf Qualifikationsstellen beklagen die hohen Belastungen in der Lehre. Auch seien die Seminarstrukturen immer noch ziemlich hierarchisch, was ihre Einbindung in Entscheidungsprozesse weitgehend ausschließe.

Gespräche mit den Professor(inn)en

Die Professor(inn)en bestätigen den Eindruck der Isolation der einzelnen Abteilungen, weisen aber auf die gemeinsamen Anstrengungen hin, dies zu ändern. Im Wesentlichen erbrachte das Gespräch eine Bestätigung der vorhandenen Probleme, vermittelte zugleich aber auch das ernsthafte Bemühen, diese Schwachstellen sobald wie möglich zu beseitigen. In Sachen Studienreform und Evaluierung ergab sich kein einheitliches Bild. Bei einer Professur bestehen offenbar Bedenken gegen die Einführung gestufter Studiengänge und gegen eine formale Verstetigung der Evaluierung von Lehrveranstaltungen.

### 5.2.2 Gesamteindruck

Göttingen hat in der Geschichte des Fachs in Deutschland eine bedeutende Rolle gespielt und sollte diese Tradition nach Auffassung der Gutachter/-innen auch fortsetzen. Mit der Besetzung von Professuren in drei der vier Abteilungen ist der Generationswechsel vollzogen und die Voraussetzungen für die Erreichung dieses ehrgeizigen Zieles geschaffen. Die Besetzung der zwei Professuren in der Abteilung Englische Literatur wird die kulturwissenschaftliche Öffnung der Göttinger Anglistik/Amerikanistik abrunden und die Besetzung der Didaktikstelle die Lehrerbildung für die Zukunft sichern. Vor-

aussetzung für diese positive Prognose ist vor allem die Überwindung der gewachsenen Abteilungsstrukturen und eine enge Kooperation in der Lehre und in der Studienreform. Regelmäßige Staff Meetings und Vollversammlungen könnten den Koordinationsprozess auch mit den Mitarbeiter(inne)n verbessern.

### 5.2.3 Entwicklung seit der Erstevaluation

Eine Reihe bestehender Probleme wurde bereits in der Erstevaluation angesprochen, konnte aber bislang nicht beseitigt werden. Es sind dies vor allem:

- Schwächen in der Koordination des Lehrprogramms durch die Abteilungen
- Schwächen in der sprachpraktischen Ausbildung
- gravierende Mängel in der Fachdidaktik
- mangelnde Sprachfähigkeit der Studienanfänger/-innen
- uneinheitliche und sporadische Handhabung der Evaluation von Lehrveranstaltungen
- Fehlen eines koordinierten Doktorandenprogramms
- Fehlen eines gemeinsamen Studienführers der Abteilungen

Durch die vor kurzem erfolgten Neubesetzungen der Professuren für Amerikanistik, für Linguistik und für Mediävistik hat sich die Personalsituation in drei der vier Abteilungen stabilisiert. Die Universität hat die C4- und C3-Stellen in der Abteilung Neuere Englische Literatur ausgeschrieben. Die Besetzung beider Professuren ist für das Zukunftsprofil der Anglistik in Göttingen von entscheidender Bedeutung. Sowohl das Wahlverhalten der Studierenden wie auch die Breite des (über die New Literatures in English) immer noch expandierenden Teilfaches Englische Literatur- und Kulturwissenschaft machen eine Besetzung mit zwei Professuren unerlässlich. Die Gutachter/-innen bringen die Hoffnung zum Ausdruck, dass die laufenden Bewerbungsverfahren für diese beiden Professuren in Kürze zum Abschluss gebracht werden können. Die Ausschreibung der C3-Professur in Pragmalinguistik erfolgt demnächst, sodass mit einer längerfristigen Konsolidierung der Personalsituation bei den Professuren gerechnet werden kann. Die Notwendigkeit des Ausbaus der Fachdidaktik wird von der Universitätsleitung anerkannt. Nachdem der erste Besetzungsversuch gescheitert ist, wird die dafür vorgesehene C3-Professur in Kürze erneut ausgeschrieben.

Mit dem vollzogenen Generationswechsel haben sich für das Seminar neue Perspektiven aufgetan, die von den Gutachter(inne)n als hinreichende Voraussetzungen dafür angesehen werden, dass die Göttinger Anglistik/ Amerikanistik mit neuem Profil ihre alte Spitzenposition wiedergewinnen kann. Die Neubesetzungen der Professuren und die insgesamt vorgesehene Personalstruktur bieten dafür und für die Beseitigung der seit der Erstevaluation fortbestehenden Probleme gute Voraussetzungen.

In der Amerikanistik liegt ein ausformulierter Entwurf für einen konsekutiven Studiengang BA/MA in American Studies bereits vor. Bei der Linguistik ist Entsprechendes in Planung. Auch die anderen Abteilungen denken über Modularisierung ihrer Studienanteile bzw. Studiengänge nach.

Auf dem Weg zu der in der Erstevaluation geforderten kulturwissenschaftlichen Öffnung der Lehrangebote ist das Seminar offenbar ein gutes Stück vorangekommen. Die Umdefinition des Lehrstuhls für Amerikanistik dokumentiert dies. Problematisch sind weiterhin aus Sicht des Seminars die in der Vergangenheit vorgenommenen Stellenstreichungen.

### 5.2.4 Qualitätssicherung und -management

Die Qualitätssicherung im Seminar ist verbesserungsbedürftig und unerlässlich, da Profilbildung und leistungsbezogene Mittelvergabe dieses unumgänglich machen. Im Moment gibt es verschiedene Einzelinitiativen zur Beurteilung von Lehrveranstaltungen, ein Gesamtkonzept fehlt allerdings. Die Studierendenbefragungen sollten institutionalisiert, mit einer Auswertung vor Ende des Semesters sowie einer Diskussion der Ergebnisse in den jeweiligen Lehrveranstaltungen verbunden werden.

### 5.2.5 Berufchancen und Absolventenverbleib

In diesem Bereich steht die Göttinger Anglistik/Amerikanistik, wie viele andere Fächer, noch ganz am Anfang. Die Universität sollte hier Anleitung und Hilfestellung gewähren.

### 5.2.6 Einschätzung der Gutachtergruppe

Die Göttinger Anglistik/Amerikanistik hat mit den schon vollzogenen und den anstehenden Neubesetzungen die Chance, unter neuen Vorzeichen und mit neuen Perspektiven an eine bedeutende Tradition anzuknüpfen.



### *Stärken*

Stärken der Göttinger Anglistik/Amerikanistik sind die exzellenten Rahmenbedingungen, die durch den Buchbestand und das Umfeld eines ungewöhnlich breiten Spektrums an geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern gegeben sind. Letzteres bietet optimale Voraussetzungen für gewinnbringende Kooperationen.

### *Schwächen*

Schwächen sind eine fehlende integrative Seminarstruktur und der bisherige Traditionalismus in den Literatur- und Sprachwissenschaften. Mit den erfolgten Neubesetzungen eröffnen sich jedoch viel versprechende Perspektiven jenseits dieser Traditionen.

Darüber hinaus scheint es keine gemeinsamen Standards in Seminaren und Prüfungen zu geben. Die Möglichkeit der sehr frühen Spezialisierung der Studierenden in den Lehramtsstudiengängen wird von den Gutachter(inne)n bemängelt.

### 5.2.7 Empfehlungen

Die Gutachter/-innen empfehlen dem Seminar den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen, einen Spracheingangstest einzuführen, die Lehrprogramme besser zu koordinieren, gemeinsame kulturwissenschaftliche Perspektiven zu entwickeln, die Spezialitäten für ein noch einzurichtendes Doktorandenprogramm aufzuheben und bei den noch anstehenden Besetzungen darauf zu achten, dass die Ausgewählten ein literatur- und kulturwissenschaftliches Profil haben, das durch theoretisches Reflexionsniveau hohe Anschließbarkeit zu den anderen Teildisziplinen und über das Fach hinaus gewährleistet.

Nach Abschluss der Besetzungen in der Abteilung Neuere Englische Literatur sollten die Anstrengungen zur Studienreform koordiniert werden. Dies ist insbesondere dringend in Hinsicht auf die geplante Reform der Lehrerausbildung. Regelmäßige Lehrkonferenzen / Staff Meetings zur Koordination des Lehrprogramms, zur Abstimmung über Lehrinhalte und Prüfungsstandards sowie ein gemeinsamer Studienführer werden empfohlen. Darüber hinaus empfiehlt die Gutachtergruppe regelmäßige Studierenden- und Absolventenbefragungen, um daraus Rückschlüsse zur weiteren Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium ziehen zu können.

Damit die Studierenden ein solides Grundlagenwissen erwerben können und überhaupt die Möglichkeit haben, sich adäquat für einen Studienschwerpunkt

zu entscheiden, sollte das Seminar eine gemeinsame Orientierungsphase aller Studienrichtungen anbieten. Dem Wunsch der Studierenden nach mehr Überblicksveranstaltungen sollte entsprochen werden. Bei der Einführung konsekutiver Studiengänge erscheint den Gutachter(inne)n ein gemeinsamer Bachelor aller Abteilungen sinnvoll.

### 5.2.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

In Reaktion auf die Empfehlungen des ZEvA-Gutachtens vom 19. September 2003 hat der Vorstand des Englischen Seminars in seiner Sitzung vom 3. Dezember 2003 folgende Kommentare und Maßnahmen beschlossen:

#### *zu ... Sprachlicher Zugangstest*

In der Vorstandssitzung vom 3. Dezember 2003 hat sich das Englische Seminar darauf geeinigt, einen sprachlichen Zugangstest für die Studiengänge Magister und Lehramt am Gymnasium einzuführen. Als Zulassungsvoraussetzung zum Studium sollen ab Wintersemester 2004/05 gelten: TOEFL-Ergebnis von 210 Punkten (computer-based test) bzw. 562 Punkten (paper-based test) oder ein Cambridge Proficiency Certificate der Note „B“.

#### *zu ... Unterrichtssprache Englisch*

Englisch als Unterrichtssprache ist im Seminar ab sofort der Normalfall. In den Abteilungen Neuere Englische Sprache und Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft werden alle Veranstaltungen, außer in begründeten Ausnahmefällen, in englischer Sprache abgehalten. In der Abteilung Nordamerikastudien ist Englisch durchgängig Unterrichtssprache. In der Abteilung Mediävistik sollen in Zukunft vermehrt Veranstaltungen auf Englisch angeboten werden; freilich sprechen in diesem Fall fachwissenschaftliche und didaktische Gründe dafür, Deutsch weiterhin als Unterrichtssprache beizubehalten. Dieses Vorgehen stimmt mit der Praxis an anderen deutschen Universitäten überein. Der Seminarvorstand hat deshalb in seiner Sitzung vom 3. Dezember 2003 beschlossen, Englisch als verbindliche Prüfungssprache in allen Abteilungen außer der mediävistischen einzuführen.

#### *zu ... Koordination des Lehrprogramms*

Sofern dies noch nicht der Fall ist, werden Lehrprogramme ab sofort auf Abteilungsebene durch regelmäßige Staff Meetings u. dgl. koordiniert. Über die Abteilungsebene hinaus wird sichergestellt, dass zentrale Veranstaltungen (wie etwa die Hauptvorlesungen einzelner Abteilungen) nicht zeitlich parallel stattfinden. Inhaltliche Koordinationen und Synergieeffekte werden sich durch die baldige Besetzung der C3-Professur für Pragmalinguistik ergeben, deren

Lehrdeputat sowohl sprachhistorische (insbesondere mediävistische) als auch amerikanistische Veranstaltungen vorsehen wird. Diese Professur nimmt damit eine wichtige Brückenfunktion zwischen Mediävistik und Linguistik einerseits und zwischen dem sprachwissenschaftlichen und dem literatur-/kulturwissenschaftlichen Flügel des Seminars andererseits ein. Zusätzlich arbeiten die Abteilungen Linguistik und Mediävistik an der inhaltlichen Koordination ihrer Einführungsproseminare. Ab Wintersemester 2004/05 werden die Abteilungen Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft und Nordamerikastudien ihre jeweiligen Vorlesungszyklen aufeinander abstimmen, sodass sich die anglistische und die amerikanistische Überblicksvorlesung jeweils derselben Epoche widmen. Studierende werden ermuntert, beide Vorlesungen zu besuchen. Die Proseminare beider Abteilungen werden im Vorgriff auf die kommende Modularisierung der Studienstruktur ab Wintersemester 2004/05 locker an die Vorlesung angebunden. Ein zu Beginn des Sommersemesters 2004 neu eingerichtetes Zimmer für Lehrbeauftragte beider Abteilungen sorgt für eine neue „räumliche“ Kommunikation zwischen Anglistik und Amerikanistik.

Darüber hinaus werden die Abteilungsgrenzen in kommenden Semestern verstärkt durch abteilungsübergreifende Veranstaltungen überschritten. Im Sommersemester 2004 wird ein gemeinsamer kulturwissenschaftlicher Kurs zum Thema Jazz von der Sprachpraxis und den Nordamerikastudien angeboten. Im Wintersemester finden gemeinsame Hauptseminare zwischen der Abteilung Nordamerikastudien und der Abteilung Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft („Violence in British and American Literature and Culture“) sowie zwischen der Abteilung Linguistik und der Abteilung Nordamerikastudien („Literature and Linguistics“) statt. Weitere solcher Veranstaltungen, insbesondere gemeinsame Forschungskolloquien, sind geplant.

Bei allen Versuchen um eine verbesserte Koordination und Kommunikation zwischen den Abteilungen weist das Seminar gleichwohl den Vorwurf „zu großer Eigenständigkeit“ der Abteilungen zurück. Die vorhandene Abteilungsstruktur ist Ausdruck einer sinnvollen Binnendifferenzierung und somit Voraussetzung für fachwissenschaftliche Profilierungen auf hohem Niveau.

#### zu ... *Kulturwissenschaftliche Perspektiven*

Die Umbenennung der Abteilung „Neuere Englische Literatur“ in „Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft“ ist programmatisch. Die Abteilung wird ihr kulturwissenschaftliches Programm zusammen mit der Abteilung für Nordamerikastudien koordinieren und sinnvoll parallelisieren (u. a. durch strukturähnliche Einführungskurse „Introduction to British Cultural History“ und „Introduction to American Cultural History“). Die mediävistische Abteilung ist – wie

auch kürzlich im Evaluationsgutachten der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen lobend hervorgehoben – eine der wenigen mediävistischen Abteilungen in der deutschen Anglistik, die sich erfolgreich um kulturwissenschaftliche Perspektiven bemüht. Die bald neu zu besetzende C3-Professur für Pragmalinguistik wird sich schon qua Denomination an der kulturwissenschaftlichen Diskussion im Seminar beteiligen.

#### zu ... *Doktorandenprogramm*

Ein gemeinsames Doktorandenprogramm aller Abteilungen wird vom Seminar als wünschenswert erachtet. Ein solches Programm bedarf allerdings der detaillierten Vorbereitung und Abstimmung. Das Seminar möchte diese Aufgabe angehen, sobald die Umstellung der bestehenden Studiengänge auf BA/MA-Strukturen abgeschlossen ist. Ein erster Schritt in Richtung eines solchen Doktorandenprogramms werden gemeinsame Forschungskolloquien sein, so wie sie spätestens ab Wintersemester 2004/05 zu einem festen Bestandteil des Lehrprogramms werden sollen.

#### zu ... *Besetzung der Professuren*

Die C4-Professur in der Neueren Englischen Literatur wurde zum Wintersemester 2003 hochrangig neu besetzt. Der Ruf auf die C3-Professur in der Neueren Englischen Literatur ist ergangen. Die Berufungskommission für die zweite C3-Professur in der Abteilung für Neuere Englische Literatur hat sechs Bewerber/-innen zu Vorstellungsvorträgen im Januar 2004 eingeladen; hierbei handelt es sich um hochrangige und international renommierte Sprachwissenschaftler/-innen, die die Kriterien des Ausschreibungstextes in ausgezeichneter Weise erfüllen.

#### zu ... *Studienreform*

Die Studienkommission der Philosophischen Fakultät hat am 3. Dezember 2003 ein Rahmenmodell zur Einführung gestufter Studiengänge beschlossen. Das Seminar für Englische Philologie hat am selben Tag beschlossen, eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern aller Abteilungen (inklusive Sprachpraxis) zu bilden, die bis zum Ende des Wintersemesters einen gestuften BA/MA-Studiengang „Englische Philologie“ auf der Grundlage des o. g. Rahmenmodells entwerfen wird. Ein zentrales Ziel des Entwurfes wird erhöhte Durchlässigkeit zwischen den Abteilungen (Breite des Studiums) bei gleichzeitiger Ermöglichung fachwissenschaftlicher Spezialisierung (allerdings zu einem angemessenen späten Zeitpunkt im Studienverlauf) sein. Damit würden im Englischen Seminar ein gemeinsamer Bachelor und ein gemeinsamer Master wirklich aller Abteilungen entstehen. Als zusätzliche Option ist vorgesehen, fachwis-

senschaftliche Masterstudiengänge (z. B. „English Linguistics“ oder „American Studies“) zu ermöglichen.

#### zu ... *Staff Meetings*

Soweit nicht schon längst üblich, werden innerhalb der einzelnen Abteilungen in Zukunft regelmäßige Staff Meetings stattfinden. Zwischen den Abteilungen sind ebenfalls neue Koordinations- und Kommunikationsinstanzen geplant, bedürfen aber der weiteren Vorbereitung. Als erster Schritt in Richtung höherer Transparenz und besserer Information im Gesamtseminar hat der Vorstand beschlossen, alle Seminarmitglieder unverzüglich über Vorstandsentscheidungen in Kenntnis zu setzen. Zwischen den Abteilungen greifen darüber hinaus die oben beschriebenen Maßnahmen zur Koordination der Lehrprogramme sowie Maßnahmen zur Vereinheitlichung der Prüfungsstandards (vgl. nächsten Punkt).

#### zu ... *Prüfungsstandards*

Der Seminarvorstand hat in seiner Sitzung vom 3. Dezember 2003 die Magisterprüfungsordnung für das Fach „Englische Philologie“ dergestalt geändert, dass die Prüfungsanforderungen für Klausur und mündliche Prüfungen in den Bereichen Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft und Nordamerikastudien identisch sind. Eine Feinabstimmung der Prüfungsanforderungen in Linguistik und Mediävistik wird folgen (hier waren die Prüfungsanforderungen ohnehin schon sehr gut aufeinander abgestimmt). Die beiden literatur-/kulturwissenschaftlichen Abteilungen werden fernerhin bis Wintersemester 2004/05 ein gemeinsames und für beide Teilfächer verbindliches style sheet für wissenschaftliche Hausarbeiten erarbeiten.

#### zu ... *Gemeinsamer Studienführer aller Abteilungen*

Ein erster Entwurf für einen derartigen Studienführer liegt vor und wird derzeit im Englischen Seminar diskutiert. Darüber hinaus weist das Seminar auf die erheblich verbesserte Homepage unter der Adresse hin, auf der sich zahlreiche Informationen zu Studienverlauf, Seminarstruktur u. dgl. finden lassen: [www.englischesseminar.uni-goettingen.de](http://www.englischesseminar.uni-goettingen.de)

#### zu ... *Regelmäßige Studierenden- und Absolventenbefragung*

Evaluationen von Lehrveranstaltungen finden im Englischen Seminar bislang nur informell in einzelnen Abteilungen statt. Das Seminar erkennt das Desiderat einer institutionalisierten Gesamtseminarlösung, sieht sich aber angesichts der von der amtierenden Landesregierung mit nachweisbar falschen Zahlen betriebenen unverhältnismäßigen Personal- und Mittelkürzungen für den

Standort Göttingen nicht in der Lage, den hierfür notwendigen, erheblich zusätzlichen Verwaltungsaufwand zu schultern. Das Englische Seminar sieht daher die Verantwortlichkeit für die Durchführung von Evaluationen von Lehrveranstaltungen bei der Landesregierung bzw. der ZEvA.

#### zu ... *Gemeinsame Orientierungsphase aller Abteilungen*

In seiner Sitzung vom 29. Oktober 2003 hat der Vorstand des Englischen Seminars beschlossen, ab Sommersemester 2004 eine gemeinsame Orientierungsphase aller Abteilungen anzubieten. Die Orientierungsphase wird regelmäßig eine Woche vor Vorlesungsbeginn stattfinden.

#### zu ... *Überblicksveranstaltungen*

Die Abteilung Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaft wird ab Wintersemester 2004/05 einen sechssemestrigen Vorlesungszyklus zur britischen Literaturgeschichte anbieten, der mit dem ebenfalls sechssemestrigen Vorlesungszyklus der Abteilung Nordamerikastudien inhaltlich koordiniert sein wird. Die Abteilung Linguistik wird auf Wunsch der Studierenden ab Sommersemester 2004 Überblicksveranstaltungen zur traditionellen englischen Grammatik und Grammatiktheorie anbieten. Die Abteilung Mediävistik bietet seit jeher Überblicksvorlesungen an; diese Veranstaltungen sollen in Zukunft noch weiter systematisiert werden.

Abschließend bedanken sich die Fachvertreter/-innen bei der Gutachtergruppe für ihre Bemühungen und ihre konstruktiven und hilfreichen Empfehlungen. Das Fach ist zuversichtlich, vom Evaluationsgutachten profitiert zu haben und auch in Zukunft zu profitieren.

### 5.3 Universität Hannover

#### 5.3.1 Vorbemerkungen

##### *Beurteilung des Selbstreports*

Der Selbstreport wurde von den Gutachter(inne)n sehr positiv aufgenommen und für äußerst informativ und professionell erachtet. Die Ergebnisse der Erstevaluation und der Umsetzungsphase wurden aufgegriffen und im Bericht verarbeitet. Der Selbstreport liefert einen guten Überblick über die Situation von Lehre und Studium, Entwicklungsperspektiven und laufende sowie angestrebte Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung. Vermisst wurden von der Gutachtergruppe Abdrucke der universitäts- bzw. fachinternen Prüfungsordnungen.

##### *Ergänzende Vor-Ort-Gespräche*

Am 19.06.2003 wurden auf ausdrücklichen Wunsch des Fachs Vor-Ort-Gespräche mit dem Präsidenten der Universität Hannover, Studierenden, Vertretern des Mittelbaus und der Professoren durchgeführt. Diese Gespräche ergänzten und verstärkten den bereits aus dem Selbstreport gewonnenen positiven Gesamteindruck der Gutachtergruppe. Fast alle der zuvor noch offenen Fragen konnten geklärt werden. Lediglich auf die Frage nach den Ursachen für die vergleichsweise lange Studiendauer im Magisterstudiengang konnte keine befriedigende Antwort gefunden werden.

#### 5.3.2 Gesamteindruck

Das englische Seminar präsentiert sich als gut funktionierende, integrierte Lehrinheit. Die Gutachtergruppe zeigt sich beeindruckt von der viele Belange der Lehre betreffenden Bereitschaft zur Kooperation im Seminar. Das Lehrangebot wird offenbar nicht nur innerhalb der Abteilungen, sondern auch über deren Grenzen hinweg koordiniert. Bemerkenswert sind die flachen Hierarchien im Seminar. Die Angehörigen des Mittelbaus fühlen sich in alle wichtigen Entscheidungen mit eingebunden. Die Mitglieder des Seminars nehmen für sich in Anspruch, gemeinsame Interessen, wie zum Beispiel die kulturwissenschaftliche Orientierung, zu teilen.

Das englische Seminar spielt innerhalb der Universität eine Vorreiterrolle in verschiedenen Bereichen mit Tragweite über das Fach hinaus, so etwa bei der Modularisierung des Lehrangebots, der Planung und Ausgestaltung der konsekutiven Studiengänge und der Verzahnung von Fachwissenschaften und Fachdidaktik.

Die räumliche und mediale Ausstattung im Seminar wird von den Gutachter(inne)n als ausreichend wahrgenommen.

#### 5.3.3 Entwicklung seit der Erstevaluation

Die Personalsituation hat sich seit der Erstevaluation konsolidiert. Eine C4-Stelle in der Amerikanistik plus Mitarbeiterstelle und eine C3-Stelle in Fachdidaktik sind besetzt worden (eine C3-Stelle Fachdidaktik war schon zum Zeitpunkt der Erstevaluation besetzt). Die vakante C3-Stelle in der Linguistik sollte nach Ablauf der zweijährigen Verwaltung so schnell wie möglich mit dem schon früher anvisierten Schwerpunkt in der Varietätenlinguistik wieder besetzt werden. Auch die 2005 in der Anglistik (Literaturwissenschaft) frei werdende Stelle (jetzt C2) sollte mit den gegenwärtig vertretenen und für die Anglistik/Amerikanistik in Hannover Profil bildenden Schwerpunkten im Bereich der New English Literatures/Gender Studies ohne Verzögerung wieder besetzt werden. Um die nach wie vor niedrige Anzahl von Nachwuchsstellen zu erhöhen, sollten schon vorhandene Bemühungen, Drittmittel über Forschungsprojekte einzuwerben, massiv verstärkt werden.

Der in der Erstevaluation als zu hoch bemängelte Anteil an Lehraufträgen in der Lehre, insbesondere im Bereich der Sprachpraxis, konnte durch die Besetzung von Stellen und die Schaffung von zwei entfristeten Lektorenstellen durch Umwidmung verringert werden. Nach Aussagen der Studierenden sind Engpässe, die sich studiendauerverlängernd auswirken können, allerdings immer noch in einzelnen sprachpraktischen Kursen festzustellen.

Durch die Einführung des TOEFL-Tests als Zulassungsvoraussetzung wurde die Zahl der Studienanfänger/-innen merklich reduziert und das sprachpraktische Niveau verbessert. Auch der verpflichtende Aufenthalt in einem Zielsprachenland wird von der Gutachtergruppe begrüßt. Es wird allerdings ange-regt, die Anstrengungen bei der Vermittlung von Auslandsplätzen noch weiter zu verstärken, um dem zu erwartenden ansteigenden Bedarf gerecht zu werden. Einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der sprachpraktischen Kompetenz der Studierenden könnte die Tatsache leisten, dass die Lehrveranstaltungen in der Regel auf Englisch abgehalten werden.

Die von den Studierenden im Rahmen der Erstevaluation gewünschten Überblicksveranstaltungen werden mittlerweile in allen Bereichen angeboten. Die Vergleichbarkeit der Anforderungen in den Veranstaltungen verschiedener Bereiche ist gewährleistet.

### 5.3.4 Qualitätssicherung und -management

Es finden regelmäßige Lehrveranstaltungsbeurteilungen mittels eines einseitigen, anonymen Fragebogens statt, die teilweise durch zusätzliche Befragungen ergänzt werden. Standardisierte Fragebögen werden derzeit von der zentralen Studienkommission entwickelt. Die Gutachtergruppe regt an, diese dann an die spezifischen Bedürfnisse der Anglistik/Amerikanistik anzupassen.

Die intensive wechselseitige Begegnung der Fachdidaktik mit der Schulpraxis wird begrüßt und als förderlich angesehen, ebenso die Bemühungen, auch mit anderen Institutionen außerhalb der Universität zu kooperieren. Die engere Verknüpfung von Fachwissenschaften und Fachdidaktik, die in einzelnen Lehrveranstaltungen schon ansatzweise angestrebt wird, sollte noch weiter vorangetrieben werden, um den naturgemäß besonders von Studierenden im Lehramt geforderten Praxisbezug in der Didaktik zu verbessern.

Es existieren Angebote zur hochschuldidaktischen Weiterbildung, die von den Angehörigen des Seminars wahrgenommen werden. Ergebnisse solcher Fortbildungsbemühungen werden unter anderem in einem Projekt im Bereich E-Learning und internetgestützter Lernplattformen sichtbar.

Die Studierenden fühlen sich insbesondere bei der Prüfungsvorbereitung von den Dozent(inn)en engagiert und intensiv betreut. Für Erstsemester wird ein offenbar erfolgreiches Tutorienprogramm angeboten, das in Ergänzung zu den Einführungskursen eine Orientierung für das Studium in den Bereichen Literatur-/Kulturwissenschaft und Linguistik vermitteln soll.

### 5.3.5 Berufchancen und Absolventenverbleib

Hierzu ist aufgrund fehlender Daten keine Einschätzung möglich.

### 5.3.6 Einschätzung der Gutachtergruppe

Die Tatsache, dass die Fachdidaktik mit zwei Professorenstellen mit literaturwissenschaftlichem bzw. linguistischem Schwerpunkt vertreten ist, eröffnet der Anglistik/Amerikanistik am Standort Hannover außergewöhnlich gute Bedingungen für die Lehre und Betreuung von Lehramtsstudierenden. Diese Situation sollte zur Schärfung des Profils im Bereich der Fachdidaktik und zur weiteren Verbesserung der Lehramtsausbildung genutzt werden.

Die Tatsache, dass durch die Stellenbesetzungen in den vergangenen Jahren der Anteil der Frauen im Lehrkörper beträchtlich angestiegen ist, wird von den Gutachter(inne)n begrüßt.

Präsenz, Ansprechbarkeit und Engagement der Lehrenden bei der Beratung und Betreuung der Studierenden sind hervorzuheben. Die Existenz von Veranstaltungsformen wie Kolloquien und Repetitorien wird von den Studierenden als nützlicher Beitrag zur Prüfungsvorbereitung empfunden.

Trotz des erkennbar hohen Einsatzes der Dozenten in Lehre und Betreuung der Studierenden gibt es nach Ansicht der Gutachtergruppe noch weiteren Spielraum dafür, bei den Studierenden gesteigertes Interesse für anspruchsvolle wissenschaftliche Fragestellungen und letztlich Enthusiasmus für das Fach zu wecken. Hierzu sollten auch die Anstrengungen seitens der Dozenten verstärkt werden, selbst attraktive und begeisternde Forschung zu betreiben und in angemessener Form in die Lehre einfließen zu lassen.

So sehr die Gutachtergruppe den kooperativen Geist und die flachen Hierarchien im Seminar begrüßt, bestehen doch Vorbehalte gegen den Einsatz von Nicht-Habilitierten in der Lehre von Hauptseminaren. Außerdem sollten Abschlussprüfungen nicht von wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n auf Zeitstellen übernommen werden.

### 5.3.7 Empfehlungen

Die Scheinanforderungen, die den Studierenden in Grund- und Hauptstudium auferlegt werden, übertreffen im Umfang die Leistungsanforderungen der Prüfungsordnungen. Diese Divergenz sollte im Rahmen der Neustrukturierung in Richtung Bachelor und Master überdacht werden. Die Gutachtergruppe spricht sich dagegen aus, den Umfang der bisherigen Anforderungen in den neuen Studiengängen fortzuschreiben. Die Programme für die konsekutiven Studiengänge sollten so gestaltet werden, dass das Studium in der vorgesehenen Zeit absolvierbar ist. Die Anzahl der Studienleistungen, die vor der eigentlichen Prüfungsleistung eines Moduls erbracht werden müssen, sollte verringert werden.

Sollte nach erfolgter Einführung neuer Studiengänge, wie sie von Seiten des Landes Niedersachsen politisch beschlossen wurde, eine parallele Aufrechterhaltung der bisherigen Studiengänge aus organisatorischen und personellen Gründen nicht praktikabel sein, wird zu erwägen sein, ob der Magisterstudiengang abgeschafft werden kann. Zunächst aber sollte das gestufte Modell als Alternative für die bestehenden Lehramts- und Magisterstudiengänge eingeführt werden.

Wenn, wie im Selbstreport und bei der Begehung dargestellt, die kulturwissenschaftliche Orientierung in der Tat abteilungsübergreifend zur Profilierung

genutzt werden soll, so ist verstärkt dafür Sorge zu tragen, dass diese auch in der öffentlichen Außendarstellung des Seminars sichtbar wird.

Der kooperative Geist im Seminar sollte für die Entwicklung eines adressatengerechten Studienführers genutzt werden. Dabei sind auch Studierende mit einzubinden.

Die Hochschulleitung sollte dafür Sorge tragen, dass ausreichend Arbeits- und vernünftige Kopierplätze für die Studierenden am Seminar zur Verfügung stehen. Die Anfangszeiten von Veranstaltungen sollten universitätsweit auf gerade oder ungerade Stunden angeglichen werden, um Zeitverluste in den Stundenplänen der Studierenden zu vermeiden. Im Interesse der Studieneffizienz wäre es auch wünschenswert, dass die für die Studierenden der Anglistik/Amerikanistik relevanten Angelegenheiten zukünftig alle im Umfeld des Seminars zu erledigen sind. Die Bemühungen der Universitätsleitung, den Standort Bismarckstraße zu verlagern, sind deshalb zu begrüßen.

Es muss untersucht werden, warum die Studienzeit im Magister mit durchschnittlich 14 Semestern außergewöhnlich hoch ist. Die im Rahmen der Begehung vorgetragenen Gründe (z. B. anderweitige Arbeitsbelastung der Studierenden, Abwarten günstiger Berufschancen) sind keine Hannoveraner Spezifika und können deshalb nicht als allein verantwortlich betrachtet werden.

### 5.3.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

Das Englische Seminar ist erfreut über die insgesamt äußerst positive Einschätzung seiner Arbeit durch die Gutachterkommission, die vor allem die in den letzten Semestern durchgeführten Maßnahmen zur Straffung und Koordination des Studiums der Anglistik/Amerikanistik ausdrücklich würdigt. Besonders relevant scheint uns der Hinweis der Kommission auf die Notwendigkeit, die C3-Professur in der Linguistik nach Ablauf der Verwaltungszeit möglichst schnell zu besetzen und die C2-Stelle in der Anglistik mit dem Schwerpunkt "New English Literatures/Gender Studies" ohne Verzögerung mit derselben Denomination wiederzubesetzen. Einige im Gutachten angesprochene Punkte sollen in dieser Stellungnahme noch einmal gesondert aufgegriffen und kommentiert werden:

#### zu ... *Drittmittelinwerbung*

Seit der Begehung wurden zwei Drittmittelanträge (der Abteilung für Englische Sprachwissenschaft und der Abteilung für American Studies) für die Deutsche Forschungsgemeinschaft fertig gestellt und eingereicht. Die Entscheidung der Deutschen Forschungsgemeinschaft steht in beiden Fällen noch aus.

#### zu ... *Bestehende Engpässe im Bereich Sprachpraxis*

Mit dem Wintersemester 2003/04 konnten die letzten Engpässe beseitigt werden. Die Belegung von sprachpraktischen Veranstaltungen nach Empfehlung des Studienplans ist für die Studierenden jetzt kein Problem mehr. Ab dem Sommersemester 2004 soll eine neu konzipierte sprachpraktische Veranstaltung "Presentation Skills" (alternativ zu "Translation III") den Studierenden darüber hinaus die Möglichkeit bieten, bei der Belegung dieser Pflichtveranstaltungen nach persönlichen Bedürfnissen zu variieren.

#### zu ... *Lehre von Nicht-Habilitierten im Hauptstudium*

Die von der Gutachterkommission monierte Praxis entspricht den Vorstellungen des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, die Habilitation abzuschaffen bzw. Juniorprofessoren (und damit nicht habilitierte Dozenten) mit allen Pflichten und auf allen Ebenen in der Hochschullehre einzusetzen.

#### zu ... *Evaluationsbögen und Studienführer*

Die Anregungen der Evaluationskommission, die standardisierten Fragebögen der zentralen Studienkommission mit den spezifizierten Fragebögen des Englischen Seminars abzugleichen bzw. diese anzupassen, wurden aufgegriffen. Das Seminar wird auch einen Studienführer erarbeiten, der in Druckform oder online für die Studierenden zur Verfügung stehen soll.

#### zu ... *Vermittlung von Auslandsstudienplätzen*

Auch hier wurden die Anregungen der Gutachterkommission bereits aufgegriffen. Ein Handapparat mit Informationsmaterial zum Auslandsstudium wurde in der Bibliothek eingerichtet. Ab sofort besteht für Studierende des Englischen Seminars auch die Möglichkeit, sich als 'credit teachers' für das Concordia Language Villages Programm (Minnesota, USA) zu bewerben. An der Etablierung weiterer Austauschprogramme mit amerikanischen Universitäten wird gearbeitet.

#### zu ... *Verringerung der Studienleistungen im BA-Studiengang*

Der BA-Studiengang ist im Wintersemester 2003/04 angelaufen und wird begleitend evaluiert. Die Empfehlungen der Gutachterkommission sollen mit den Ergebnissen dieser Evaluation abgeglichen werden. Gegebenenfalls wird dann eine Überarbeitung vorgenommen.

#### *zu ... Angleichung der Anfangszeiten auf gerade oder ungerade Stunden*

Das Englische Seminar versucht seit geraumer Zeit, diese Änderung im Fachbereich durchzusetzen. Ein weiterer Antrag auf Angleichung vor dem Hintergrund der veränderten Bedingungen (Verlagerung des Standorts Bismarckstraße) wurde im Fachbereichsrat gestellt.

#### *zu ... Studiendauer Magister*

Die Bedenken der Gutachterkommission wurden am Seminar diskutiert. Das Ergebnis der Beratungen war der Beschluss, eine Änderung der Magisterprüfungsordnung zu beantragen, die die Reduktion der Scheinanforderungen im Hauptstudium auf zwei bzw. drei Hauptseminarscheine bewirkt.

Abschließend soll festgehalten werden, dass das Englische Seminar nur deshalb so gut evaluiert wurde, weil zum Zeitpunkt der Begehung die finanzielle und personelle Ausstattung des Seminars einen reibungslosen Ablauf und eine professionelle Gestaltung des Lehrbetriebs erlaubte. Inzwischen hat die Streichung der Mittel aus den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Hochschulleitung dazu geführt, dass das Tutorienprogramm auf Dauer gefährdet ist. Auch Maßnahmen wie die Lehrendenfortbildung durch Veranstaltungen zum E-Learning können so nicht mehr finanziert werden. Beide Punkte werden im Bericht der Gutachterkommission ausdrücklich lobend erwähnt. Im laufenden Wintersemester wurde aufgrund der universitären Sparmaßnahmen das Tutorienprogramm stark reduziert und aus Seminarmitteln finanziert. Im Sommersemester lässt die finanzielle Situation am Seminar eine Eigenfinanzierung nicht mehr zu. Damit könnten die in der Studienordnung festgeschriebenen Tutorien nicht mehr angeboten werden und die Engpässe in der Lehre, die endlich bewältigt waren, würden erneut auftreten. Dazu kommt, dass die Tutorien eine kostengünstige Maßnahme zur Studienzeitverkürzung darstellen, indem sie Erstsemestern Orientierung verschaffen und bei der Studienorganisation helfen. Die Konsequenzen einer Streichung liegen auf der Hand.

## **5.4 Universität Oldenburg**

### 5.4.1 Vorbemerkungen

Die Gutachtergruppe hat bei der Erörterung des Selbstreports am 19.05.2003 beschlossen, einen Vor-Ort-Termin durchzuführen. Vor-Ort-Gespräche wurden auch von der Hochschulleitung und dem Fach gewünscht. Ausschlaggebend für den Wunsch der Gutachter/-innen, die Lage in Lehre und Studium mit den Betroffenen zu diskutieren, waren in erster Linie die Umbruchsituation, in der sich das Fach momentan befindet, und die aus dem Selbstreport ersichtlichen Weichenstellungen für die Zukunft der Anglistik/Amerikanistik in Oldenburg. Die Hochschulleitung erhoffte sich von diesen Gesprächen Impulse für den begonnenen Veränderungs- und Verbesserungsprozess in der Anglistik/Amerikanistik.

#### *Beurteilung des Selbstreports*

Der Selbstreport ist klar strukturiert und erlaubt einen guten Überblick über den gegenwärtigen Stand der Studiengänge (Lehrämter und Magister) und das Lehrangebot. Durch Stellenvakanzen (C4 und C3 Sprachwissenschaft in der Besetzung, C3 Literaturwissenschaft – soll frühestens 2007 umgewidmet werden in Kulturwissenschaft) ergeben sich gegenwärtig Probleme einer erheblichen Überlast. Der Selbstreport skizziert die zukünftige Stellenplanung, die im Zeitraum der nächsten vier Jahre Neubesetzungen und Umwidmungen (Ratsstellen in Nachwuchsstellen) vorsieht, so dass nach Abschluss dieses Generationenwechsels eine Ausstattung vorhanden sein müsste, die das Fach hinreichend differenziert vertreten lässt und auch den jetzt bestehenden Mangel an Nachwuchsstellen etwas behebt.

Der im Selbstreport enthaltene Studienführer überzeugt durch ein umfassendes Informationsangebot für die Studierenden; im Report fehlt die Studienordnung für den Magisterstudiengang, die Studienordnungen für die unterschiedlichen Lehramtsstudiengänge liegen vor.

#### *Ergänzende Vor-Ort-Gespräche*

Am 16.07.2003 fanden Gespräche auf den Ebenen von Hochschulleitung, Fakultät und Fach statt; in der Anglistik/Amerikanistik betraf der Austausch die Studierenden, Vertreterinnen und Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie Professor(inn)en. Diese Gespräche relativierten etwas den aus dem Selbstreport gewonnenen positiven Eindruck, nämlich den, dass alle Vertreter/-innen des Faches mit großem Einsatz auf die Verbesserung von Studienbedingungen und Studienabschlussquote hinarbeiten.

#### Gespräch mit der Hochschulleitung

Die Hochschulleitung sieht die Evaluation als "Hilfe zur Selbsthilfe" und betont die wichtige Rolle der Anglistik/Amerikanistik für die Lehrerbildung in Oldenburg. Daher sei trotz notwendiger Stellenkürzungen nicht daran gedacht, die Ausstattung der Anglistik/Amerikanistik mit sechs Professuren zu beschneiden. Das gegenwärtige Manko fehlender Nachwuchsstellen werde durch sukzessive Umwidmung frei werdender Stellen Akademischer Räte behoben. Durch die bestehende Kooperation mit der Universität Bremen mit gegenseitiger Anerkennung von Studienleistungen sei das Lehrangebot zudem verbreitert; konkrete Vereinbarungen mit Bremen auf Institutsebene seien daher erwünscht.

Im Wintersemester 2003/04 werde durch Einführung eines externen Sprachtests eine Eignungsprüfung verlangt, die die hohen Anfängerzahlen reduzieren müsste. Momentan bestehe ein lokaler NC.

#### Gespräch auf Fakultätsebene

Das positive Profil des Faches insbesondere im Bereich der "British Studies" wird hervorgehoben. In anderen Teildisziplinen der Anglistik/Amerikanistik seien dagegen die Betreuung der Studierenden wie auch die Qualität von Lehre und Prüfungen durch die hohen Studierendenzahlen in gewissem Maße beeinträchtigt. Einheitliche Standards der Anforderungen existierten noch nicht. Man sähe jedoch eine Chance zu hochschuldidaktischer Innovation und besserer Koordination der Teilbereiche im Rahmen der Entwicklung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Die Umstellung auf konsekutive Studiengänge soll generell im Wintersemester 2004/05 für alle erfolgen.

#### Gespräch mit den Studierenden

Die Studierenden leiden unter der Überfüllung. Die Notmaßnahmen einiger Lehrender zur Reduzierung der Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen (Aufnahme nach Studiensemester, Reduktion der Zahl von korrigierten Hausarbeiten) werden als studienzeitverlängernd kritisiert, weil man erst in vorgerückten Semestern die Chance habe, bestimmte Kurse zu besuchen. Durch die Umbruchsituation ist die Prüferwahl eingeschränkt. Generell scheinen die Prüfungslasten ungleich verteilt.

Als besonders negativ empfinden es die Studierenden im Magisterstudiengang, dass es seit fünf Jahren keine gültige Studienordnung gibt. Diskrepanzen zwischen den Informationen im Studienführer und in den Prüfungsordnungen tragen auch für die Lehramtsstudierenden zur Verwirrung bei. Eine zuverlässige Beratung existiert scheinbar nicht.

In der Lehre wünschen die Studierenden mehr Veranstaltungen in englischer Sprache und eine unbürokratische Handhabung der Kooperation mit Bremen. Lobend werden die Austauschprogramme erwähnt und die vereinzelt stattfindenden Lehrevaluationen.

Gespräch mit wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n, Lehrbeauftragten, Lektor(inn)en

Die Mitarbeiter/-innen fühlen sich in die Organisation und strukturellen Planungen des Faches in allen Bereichen gut eingebunden und übernehmen gleichberechtigt Prüfungsaufgaben. Auch sie leiden unter der Überfüllung der Kurse und der damit verknüpften Korrekturlast. Lehrende der Sprachpraxis haben es erreicht, dass vom British Council die als Eingangsqualifikation für das Anglistik-/Amerikanistikstudium vorgesehenen externen Sprachtests in Oldenburg selbst abgehalten werden. Das von den Studierenden geschilderte Informationschaos wird bestätigt; Abhilfe werde jedoch schon geschaffen. Auch bemühe man sich um ausgedehnte Beratungszeiten. Als wünschenswert wird die Umwidmung der frei werdenden Ratsstellen in Nachwuchsstellen angesehen, wenn dieser Prozess auch noch einige Jahre dauern würde und mit einem Verlust an Lehrkapazität verbunden ist.

Gespräche mit Dekan, Institutsleitung und Professoren

Der Dekan erklärt, dass die Verfahren zur Besetzung der Professuren in der Sprachwissenschaft intern abgeschlossen sind. Mit den gewählten Schwerpunkten Sprach- und Grammatiktheorie sowie Sprachgeschichte (C4) und Angewandte Linguistik (C3) sei eine angemessen breite Lehre in Lehramts- und Magisterstudiengängen gesichert.

Die Fachvertreter/-innen können weder die hohe Studienabbrecherquote noch die vergleichsweise langen Studienzeiten schlüssig erklären; als Gründe werden die erheblichen Anforderungen in der Sprachpraxis, die Nutzung der Anglistik/Amerikanistik als "Parkstudium" und die generelle Überfüllung des Faches vermutet. Der geplante Eingangstest dürfte zumindest das Problem der "Parkstudenten" und das der sprachlich nicht ausreichend kompetenten Studienanfänger/-innen lösen.

Die Frage, ob die Lehre grundsätzlich in englischer Sprache erfolgen solle, wird kontrovers diskutiert. Die geplanten BA/MA-Studiengänge könnten hier vereinheitlichend wirken. Die von der Hochschulleitung gewünschte Kooperation mit Bremen stößt bei den Professoren auf wenig Resonanz. Konstruktive Lösungen für die von den Studierenden geschilderten Missstände werden nicht genannt.



Das Fach plant eine Beteiligung an einem interdisziplinären internationalen Graduiertenkolleg.

#### 5.4.2 Gesamteindruck

Die Anglistik/Amerikanistik in Oldenburg befindet sich in einer Umbruchsituation. Die Philologien Slawistik, Niederlandistik und Anglistik/Amerikanistik wurden in einem gemeinsamen Institut für Fremdsprachenphilologien zusammengefasst. Diese Zusammenlegung der in Größe und Ausrichtung sehr unterschiedlichen Fächer wird von der Gutachtergruppe kritisch gesehen. Es ist nicht gut vorstellbar, welche Synergieeffekte und interdisziplinäre Zusammenarbeit sich zwischen den drei Seminaren ergeben könnten, von denen die Anglistik/Amerikanistik als großes lehrerbildendes Fach gleichermaßen profitieren würde. Da sich die Anglisten auch intern absprechen müssen, ist letztendlich eine unnötige weitere Organisationsebene eingezogen worden.

Die Lehrbelastung im Fach ist bei einer Betreuungsrelation von 1400 Studierenden gegenüber sechs Professuren und insgesamt 14 Lehrenden grenzwertig, wobei alle Bereiche etwa gleich betroffen sind. Die früher bestehende Unterausstattung der Fachdidaktik ist inzwischen behoben. Die allgemeine Situation wird durch die bestehenden Vakanzen und die Notwendigkeit verschärft, mehrere Lehramtsstudiengänge parallel versorgen zu müssen. Daher ist wenig Einsatzfreude für neue Aufgabenfelder (konsekutive Studiengänge, Drittmittelwerbung, Betreuung von Nachwuchswissenschaftler(inne)n) und kaum Interesse für Forschung zu spüren. Es bleibt zu hoffen, dass erstens die Einführung des Sprachtests die Zahl der Studienanfänger/-innen verringern, zweitens die rasche Besetzung der sprachwissenschaftlichen Professuren die Lehrbelastung reduzieren und drittens der Generationenwechsel in der Professorenschaft neue Energien freisetzen wird.

#### 5.4.3 Entwicklung seit der Erstevaluation

Das Fach wurde 1998 im Rahmen eines Evaluationsverfahrens des Nordverbundes evaluiert. Da die Ergebnisse nicht veröffentlicht wurden, sind konkrete Aussagen in diesem Bereich nicht möglich.

#### 5.4.4 Qualitätssicherung und -management

Aus den Ergebnissen der Erstevaluation des Faches durch den Nordverbund (1998) ging eine Zielvereinbarung zwischen Präsidium und Fach hervor. Dazu liegt ein im Jahr 2002 erstellter Abschlussbericht zur Umsetzung der Vereinbarung vor.

Bislang existiert kein System einer regelmäßigen Lehrevaluation durch Studierende. Vereinzelt stellen sich Lehrende dem studentischen Feedback und diskutieren Fragen der Lehre. Ein Konzept zur systematischen und regelmäßigen Lehrveranstaltungsbeurteilung für die gesamte Fakultät befindet sich in Arbeit.

Die Einführung des Zugangstests, die geplante Modularisierung und Einführung konsekutiver Studiengänge werden von der Gutachtergruppe als wichtig für die Qualitätsverbesserung eingestuft.

#### 5.4.5 Berufchancen und Absolventenverbleib

Hierzu sind derzeit noch keine Angaben möglich. Das Fach sollte die Hilfestellung der Hochschulleitung einfordern bzw. deren Angebote nutzen.

#### 5.4.6 Einschätzung der Gutachtergruppe

Oldenburg ist eine Hochburg der Lehrerbildung. Insofern kommt der Planung und Etablierung konsekutiver Lehramtsstudiengänge in einem so wichtigen Fach wie Englisch ganz besondere Bedeutung zu. Hier liegt eine Chance, das spezielle Profil einer starken Berücksichtigung von "British Studies" in einen innovativen Lehramtsstudiengang zu verstetigen.

#### *Stärken*

Stärken der Oldenburger Anglistik/Amerikanistik sind das kulturwissenschaftliche Profil ("British Cultural Studies"), eine exzellente Sprachpraxis, engagierte Dozenten im wissenschaftlichen Mittelbau, eine gute innerfachliche Kommunikation und die unterschiedlichen Möglichkeiten für studentische Auslandsaufenthalte.

Die Denominationen der zu besetzenden sprachwissenschaftlichen Professuren erscheinen den Gutachter(inne)n sinnvoll. Und es ist begrüßenswert, dass der Eingangs-Sprachtest in Oldenburg selbst angeboten wird.

#### *Schwächen*

Schwächen liegen in der Unübersichtlichkeit der Informationen zu den Studienanforderungen, den unterschiedlichen Voraussetzungen für Prüfungen und den Scheinerwerb in Lehrveranstaltungen, der fehlenden systematischen Lehrevaluation durch die Studierenden, der ungenügenden Abstimmung des Lehrprogramms auf den tatsächlichen Bedarf, der fehlenden Planungssicherheit für die Studierenden im Hinblick auf die Kooperation mit Bremen und der nicht ausreichenden Beratung der Langzeitstudierenden. Des Weiteren ist eine mangelnde Bereitschaft zu konstatieren, das Instrument der Lehrevalua-

tion zu nutzen, Graduierte weiter wissenschaftlich zu betreuen und wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden.

So positiv es ist, dass ein Fach neue Aufgaben gemeinsam angreift, so verwundert es doch, wenn entscheidende strukturbildende Maßnahmen (Eingangstest, Studienordnung Magister, etc.) nicht auch von den Professoren initiiert werden.

#### 5.4.7 Empfehlungen

Die Gutachter/-innen empfehlen dem Fach Anglistik/Amerikanistik die Chance des Umbruchs zu nutzen, um eine bessere Abstimmung des Lehrprogramms auf den Bedarf zu erreichen, die Struktur der Sprachkurse zu überdenken, die Kooperation mit der Anglistik in Bremen zu verbessern, gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen zu vereinbaren. Über geeignete Maßnahmen zur Reduktion der Studienzeit (z. B. Grenze für Zwischenprüfung, Beratungszwang für hohe Semester) und der Abbrecherquote sollte nachgedacht, und die Ursachen für diese Situation sollten erforscht werden. Im Hinblick auf die Modularisierung wird es unausweichlich sein, sich auf Standards in der Lehre zu einigen. Eine systematische Lehrveranstaltungskritik (deren Entwicklung auf Hochschulebene gefördert wird) kann dazu wichtige Einsichten liefern. Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Seminarleitung und Fachschaft könnte einmal im Semester ein "round-table"-Gespräch stattfinden. Die Sprachpraxis sollte an eine der sprachwissenschaftlichen Professuren angebunden werden, damit jemand da ist, der die Belange der Lektoren unterstützt, diese in universitären Gremien vertritt und deren gute Arbeit zur Geltung bringt.

Die Anglistik/Amerikanistik in Oldenburg wird auch in Zukunft für die Lehrerbildung in der Region eine wesentliche Rolle spielen.

#### 5.4.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

Die Fachvertreter/-innen danken den Mitgliedern der Evaluationskommission ausdrücklich für die konstruktive Atmosphäre der Begehung und die faire und klare Stellungnahme. Gleichwohl möchten sie zu einzelnen Punkten des Gutachtens doch einige Bemerkungen und Klarstellungen festgehalten wissen.

##### *zu ... Kooperation mit der Universität Bremen*

Sie wird an mehreren Stellen des Gutachtens erwähnt, ist unserem Fach indes als institutionalisierte Zusammenarbeit nie angesonnen worden. Gleichwohl gibt es sie seit langem auf informeller Ebene: So haben Vertreter/-innen der Anglistik beider Universitäten gemeinsam und in Zusammenarbeit

mit dem ehemaligen Regionalbüro des British Council in Hamburg dort mehrere Fortbildungskongresse für Lektoren und Lektorinnen aller Hochschulen der norddeutschen Bundesländer durchgeführt. Überhaupt gibt es seit Jahren gute informelle Beziehungen zwischen beiden Anglistiken, die zeitweise zum Austausch von Veranstaltungen geführt haben (z. B. in der Fachdidaktik), zu Gastspielen des englischsprachigen Studententheaters Oldenburgs in Bremen u. a. m. Was die Anerkennung von Studienleistungen angeht: schon seit vielen Jahren werden Seminarscheine, Leistungsnachweise u. Ä. in der Regel wechselseitig anerkannt. Das Fach ist im Augenblick dabei, Sondierungsgespräche zwischen den Anglistiken beider Universitäten mit dem Ziel eines Workshops zur Intensivierung der gegenseitigen Arbeitsbeziehungen vorzubereiten.

##### *zu ... Studienordnung Magister*

Eine überarbeitete Fassung des fachspezifischen Teils Anglistik/Amerikanistik der Magisterprüfungsordnung liegt dem Präsidium derzeit zur Genehmigung vor, die Studienordnung Magister ist in Arbeit und steht kurz vor der Fertigstellung. Eine Neufassung der Studienempfehlungen Magister für den Studienführer wird zeitgleich vorbereitet.

##### *zu ... Veranstaltungen in englischer Sprache*

Gegen diesen Grundsatz gibt es im Fach wohl keinen Widerspruch, er wird aber in der Tat nicht durchgängig eingehalten. Immerhin aber finden weit mehr als die Hälfte aller Lehrveranstaltungen in englischer Sprache statt.

##### *zu ... Informationschaos*

Sämtliche Studienordnungen für die Lehrämter wurden im vergangenen Sommersemester redaktionell überarbeitet und neu gefasst; sie liegen derzeit dem Präsidium zur Genehmigung vor. Ebenso wurde die Studienberatung bereits im Sommersemester 2003 neu und effizienter organisiert.

##### *zu ... Forschungsinteresse*

Die Formulierung des Gutachtens („kaum Interesse für Forschung“) erscheint uns zu pauschal. Eine Differenzierung wäre hier angebracht, weil einige Kollegen und Kolleginnen durchaus publizieren, auf Tagungen vortragen etc.

##### *zu ... Absolventenverbleib*

Das Fach ist aus eigener Kraft nicht in der Lage, entsprechende Nachforschungen anzustellen. Es hält dies aber für sinnvoll und würde eine stärkere Unterstützung durch die Verwaltung begrüßen.

### zu ... *Systematische Lehrevaluation*

Die systematische Beurteilung von Lehrveranstaltungen wird ebenfalls für sinnvoll und nützlich gehalten. Sie ausschließlich für die Anglistik zu betreiben, erscheint den Fachvertreter(inne)n allerdings weder möglich noch angemessen. Sie sollte fächerübergreifend und einheitlich für die ganze Fakultät eingerichtet werden. Die Studien- und Prodekanin soll – auch mit Blick auf ihre eigene diesbezügliche Ankündigung – auf diese Notwendigkeit hingewiesen werden.

### zu ... *Abstimmung des Lehrprogramms auf den tatsächlichen Bedarf*

Diese Formulierung zeigt in mehrere Richtungen. Was den „tatsächlichen Bedarf“ angeht, wie ihn Prüfungs- und Studienordnungen für die Lehrämter vorgeben, wird dieser selbstverständlich immer berücksichtigt. Was den „tatsächlichen Bedarf“ angeht, wie die künftigen Berufsfelder der Absolventen des Magisterstudiums ihn nahe legen, so sind sie kaum fest umrissen, sondern vielfach nur zu erahnen. Die Einrichtung PRIMA = Praxisbezug im Magisterstudium bemüht sich seit nunmehr fünf Jahren um diesbezügliche Angebote (Vorträge und Workshops zu praxisrelevanten Themen und Fertigkeiten für Studierende aller philologischen Fächer sowie Hilfe bei der Praktikumsvermittlung). Und was schließlich den „tatsächlichen Bedarf“ angeht, wie er von Studierenden angemeldet wird: hier soll die Anregung gern aufgenommen und die Studentenvertreter verstärkt aufgefordert werden, auch im Hinblick auf die Veranstaltungsplanung durch eigene Vorschläge stärker mit den Lehrenden zusammenzuarbeiten. Das Angebot, den Lehrenden Vorschläge zu machen, bestand schon immer, wurde aber selbst von den Studierendenvertretern in den Gremien des Faches allenfalls sporadisch wahrgenommen.

### zu ... *Runder Tisch*

Der Hinweis wird gern aufgenommen. Das Fach ist momentan dabei, für dieses Semesterende einen ersten solchen round table einzurichten.

## 5.5 Universität Osnabrück

### 5.5.1 Vorbemerkungen

Die Gutachtergruppe hat bei der Vorbesprechung am 19.05.2003 beschlossen, einen Vor-Ort-Termin durchzuführen. Der entscheidende Grund hierfür war die Einschätzung der Gutachter/-innen, durch den vom Fach vorgelegten Selbstreport nicht hinreichend über die Situation vor Ort informiert zu sein. Das Forschungsprofil des Faches, die theoretisch-methodische Fundierung der Ausbildung, die angestrebten Lernziele und die mit der Einführung konsekutiver Studiengänge verbundene Umstrukturierung blieben für die Gutachter/-innen unklar, zumal entsprechende Konzepte nicht zur Verfügung gestellt wurden. Ein weiterer Grund für die Entscheidung, ergänzende Vor-Ort-Gespräche zu führen, war, dass die anglistischen Fachvertreter/-innen selbst ein entsprechendes Feedback wünschten.

### *Beurteilung des Selbstreports*

Der Selbstreport ist ausführlich, aber auch repetitiv. Die zukünftigen Strukturen des Faches werden nicht gänzlich deutlich, da sich vieles noch in einer nicht hinreichend konkretisierten Planungsphase befindet. Die zweite 'Eckprofessur', nämlich die C4-Professur Linguistik, wird derzeit gerade besetzt, während die Fachdidaktik ganz offensichtlich unterversorgt ist. Der Selbstreport dokumentiert erste Anstrengungen bezüglich der dringend notwendigen Neuorientierung und Neustrukturierung des Faches. Eingeführt wurden bislang regelmäßige Treffen der Fachkommission, Jahresplanungen mit internen Absprachen und erste Modularisierungsversuche (im Rahmen der Teilnahme am Modellversuch Niedersachsen) mit entsprechenden regelmäßig anzubietenden Veranstaltungen zur Sicherung von Grundlagen- und Überblickswissen. Wie die angestrebte Internationalisierung und Interdisziplinarisierung des Faches vonstatten gehen soll, bleibt dagegen noch weitgehend unklar. Die vom Wortlaut her sehr anspruchsvollen Pläne (etwa zur Berücksichtigung der Kulturen 'aller' englischsprachigen Länder und zur Service orientierten und transparenten Neuordnung des Studiums) erscheinen derzeit als allzu optimistisch. Die Übernahme von Evaluationsverfahren und die Auswertung von Evaluationsergebnissen bleiben rudimentär bzw. partikular. Gleichwohl sind erste Bemühungen um Qualitätssicherungen bzw. -verbesserungen bezüglich der vormals bemängelten fehlenden Breite und klaren Strukturierung der Lehre erkennbar. Gleichzeitig ist die Stellensituation weiterhin äußerst problematisch. Die C3-Professur für Fachdidaktik ist trotz der hohen Zahl von Lehramtsstudierenden noch nicht verfügbar; Nachwuchsförderstellen sind (bis auf eine) immer noch nicht vorhanden.

### *Ergänzende Vor-Ort-Gespräche*

Am 15.07.2003 wurden Vor-Ort-Gespräche mit dem Präsidenten der Universität, Studierenden des Faches, Vertreter(inne)n des Mittelbaus und Professor(inn)en durchgeführt. Diese Gespräche bestätigten größtenteils den Eindruck, den die Gutachtergruppe aus der Lektüre des Selbstreports gewonnen hatte. Nicht alle offenen Fragen konnten hinreichend geklärt werden, zumal einige Konzepte, wie etwa das zur fachlichen Einführung und das zur Modularisierung im Rahmen eines B.A.-Studiums erst nach Abschluss der Vor-Ort-Gespräche nachgereicht wurden. Zum Gespräch mit den wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n ist kritisch anzumerken, dass die derzeit einzige Nachwuchswissenschaftlerin des Fachs keine Zeit hatte, am Gespräch teilzunehmen, und dass der Vertreter der Akademischen Ratsstelle nicht anwesend war, so dass das Gespräch mit zwei Lektoren und einigen Lehrbeauftragten stattfand.

#### 5.5.2 Gesamteindruck

Das Fach hat offenbar erste Schritte auf dem Weg zu einer dringend notwendigen Umstrukturierung unternommen. Eine systematische Koordination aller Teilbereiche des Fachs kann freilich erst nach der Neubesetzung der C4-Professur in der Sprachwissenschaft und nach der Ausschreibung und Besetzung der C3/W2-Professur in der Fachdidaktik erfolgen. Ein großes Handicap in der Lehre ist die ungewöhnlich schlechte allgemeine Betreuungsrelation (900 Studierende gegenüber 11 Lehrenden) und hier speziell die personelle Unterausstattung in den Bereichen Sprachpraxis und Fachdidaktik. Deshalb ist derzeit ein passgenaues Angebot für die zahlreichen unterschiedlichen Lehramtstudiengänge mit ihren sehr differenzierten, Schulform bezogenen Anforderungen und Profilen nicht möglich.

Die Vor-Ort-Gespräche haben stark voneinander abweichende Vorstellungen bei der Hochschulleitung und bei den Professor(inn)en bzgl. der Konzentration auf ein Kerncurriculum einerseits bzw. fachlicher Diversifizierung andererseits zum Vorschein gebracht sowie eklatante Widersprüche in der jeweiligen Einschätzung der Situation durch Studierende und Lehrende offen gelegt. Letzteres bezieht sich auf die Beratungspraxis und einführendes sowie begleitendes Studienmaterial, auf die Strukturierung des Studiums insgesamt, auf den Überblick über die Leistungs- und Prüfungsanforderungen sowie auf die jeweils notwendigen Prüfungsvorbereitungen.

#### 5.5.3 Entwicklung seit der Erstevaluation

Die Personalsituation hat sich seit der Erstevaluation nur zum Teil konsolidiert. Die zweite 'Eckprofessur', die C4-Professur in der Sprachwissenschaft, wird voraussichtlich erst zum Sommersemester 2004 besetzt sein. Die kürzlich abgeschlossene Berufungsliste für diese Professur wurde von den Gutachter(inne)n zur Kenntnis genommen. Da die Lehrerausbildung auch unabhängig von künftigen neuen Studienstrukturen und Abschlussmöglichkeiten die zentrale Aufgabe des Faches bleiben wird, ist die Besetzung der Didaktikprofessur und die Einrichtung einer Mitarbeiterstelle ein besonderes Desiderat. Bezüglich fehlender Nachwuchsförderstellen insgesamt plant die Hochschulleitung eine entsprechende Umwandlung von Dauerstellen im wissenschaftlichen Mittelbau zu Nachwuchsstellen. Das wird von den Gutachter(inne)n nachdrücklich begrüßt, würde aber in der Anglistik/Amerikanistik zu einer weiteren Reduzierung des ohnedies zu geringen Lehrdeputats führen.

Erste Bemühungen um Beseitigung der in der Erstevaluation genannten Defizite (fehlende Wissensüberblicke und Lücken in den Kernbereichen sowie Mängel in der Studienstruktur und der systematischen Studienberatung) sind zu verzeichnen. So herrscht laut Aussage der Studierenden insgesamt ein deutlich verbessertes Gesprächsklima, einzelne Lehrende zeigen große Hilfsbereitschaft in der Studienberatung, in der Literaturwissenschaft werden inzwischen Überblickveranstaltungen angeboten und es gibt eine 'Kombinierte fachliche Einführung'. Gleichwohl mangelt es laut Aussage der Studierenden weiterhin an Transparenz bezüglich der Studieninhalte, des Studienaufbaus und der Prüfungsanforderungen. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere Mängel im Bereich des systematischen Erlernens von wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Diskrepanzen zwischen Lehrinhalten und Prüfungsanforderungen (z. B. bei schriftlichen Prüfungen) erwähnt, und die Konzeption des Kurzfachs Englisch für die Grundschule wurde einhellig als in jeder Hinsicht unzureichend abgelehnt.

Die immer noch zu konstatierende lange Studiendauer ist möglicherweise auf Engpässe in den Bereichen Fachdidaktik und vor allem Sprachpraxis zurückzuführen. Das Angebot in der Fachdidaktik, das derzeit vor allem durch Lehraufträge aufrechterhalten wird, erlaubt keinen systematischen Aufbau des Studiums; die Kernbereiche dieses Teilfachs sind in der Lehre nicht abgedeckt. Die gesamte Sprachpraxis wird derzeit von zwei Lektoren betreut, die zusätzlich noch Angebote für den Bereich 'Europäische Studien' bereitstellen. Trotz formaler Zuständigkeiten für eine Koordination sowohl der Lehraufträge in der Didaktik als auch der Inhalte der Sprachpraxis auf Professorebene, scheint diese Koordination selbst nicht hinreichend wirksam zu werden. Die Gutachtergruppe hält die Einrichtung einer dritten Lektorenstelle – und bis

dahin die Überbrückung durch Lehraufträge in der Sprachpraxis – für dringend erforderlich. Eventuell ist bzgl. der Lehraufträge ein Ausgleich mit der Literaturwissenschaft möglich, da hier Lehraufträge für sehr viel kleinere Kurse vergeben werden.

#### 5.5.4 Qualitätssicherung und -management

Aus der Sicht der Hochschulleitung hat die Qualitätssicherung bzw. das Qualitätsmanagement im Rahmen einer Evaluation einen sehr großen Stellenwert. Trotz der eklatanten Schwäche der Anglistik/Amerikanistik in Bezug auf nahezu alle für eine leistungsbezogene Mittelvergabe relevanten Kriterien (Studienzeiten, Abschlüsse, Promotionen und Habilitationen sowie Drittmittelinwerbung)<sup>1</sup> ist das Fach laut Auskunft des Präsidenten derzeit von den drastischen Kürzungen bzw. Streichungen in Niedersachsen nicht betroffen. Die Probleme des Faches liegen aus der Sicht der Hochschulleitung u. a. in der Vernachlässigung eines Kerncurriculums zugunsten allzu starker Spezialinteressen der Lehrenden und in der mangelnden Beteiligung an interdisziplinären kulturwissenschaftlichen Projekten. Zur Stärkung der Profilbildung soll eine Professur/Juniorprofessur für Cultural Studies eingerichtet werden. Die Professor(inn)en betonen demgegenüber, dass sie stolz auf das breit gefächerte Angebot in der Anglistik/Amerikanistik seien, und nennen einen 'integrativen Ansatz' als Profil des Faches. Kooperationen mit Projekten zur Frühen Neuzeit sowie zur Bilingualismusforschung ebenso wie zu den 'Europäischen Studien' haben offenbar bereits begonnen.

Eine regelmäßige Evaluation der Lehrveranstaltungen und ein systematischer Austausch mit den Studierenden hierüber finden offenbar noch nicht statt. Die von der Osnabrücker Psychologie erstellten standardisierten Fragebögen, das so genannte KIEL-Verfahren, wurde bereits punktuell eingesetzt. Beispiele für solche Fragebögen wurden der Gutachtergruppe vor Ort ausgehändigt. Eine Einigung auf einen gemeinsamen, auf die Probleme des Faches zugeschnittenen Fragebogen steht offenbar unmittelbar bevor. Das Fach bemüht sich ebenfalls um die Einführung eines Sprachtests als Zulassungsvoraussetzung,

<sup>1</sup> Nach Abschluss des Verfahrens wurden der ZEvA und den Gutachter(inne)n Daten zur Verfügung gestellt, die diesen Eindruck zumindest im Kontext der Universität Osnabrück relativieren. Demnach betragen die „Studierendenquote“ (Studierende in der Regelstudienzeit) 77 %, „Prüfungsquote“ 9 %, „Drittmittelbeschäftigungsquote“ 0,17 %, „Auslastungsquote“ 105,1 % und „Lehrerfolgsquote“ 53,4 %.

so dass das sprachpraktische Niveau verbessert und die Zahl der Studienanfänger/-innen reduziert werden kann.

Zur Abstimmung des Lehrplans, zur Diskussion der Inhalte und Profile sowie zur Entwicklung eines Strukturplans finden regelmäßige Treffen der Fachkommission statt. Die mit der Einführung konsekutiver Studiengänge verbundene Modularisierung, die eine Chance zur curricularen Strukturierung bietet, konnte vor Ort nicht diskutiert werden, da die Konzepte hierfür erst nach Abschluss der Gespräche nachgereicht wurden<sup>2</sup>.

#### 5.5.5 Berufchancen und Absolventenverbleib

Hierzu sind derzeit noch keine Angaben möglich. Das Fach sollte jedoch die Hilfestellung der Hochschulleitung einfordern bzw. deren Angebote, etwa im Bereich eines Alumni-Netzwerkes, nutzen.

#### 5.5.6 Einschätzung der Gutachtergruppe

##### *Stärken*

Positiv sind folgende Aspekte zu vermerken:

- a) eine große Zahl von Auslandskontakten,
- b) erste Bemühungen um systematische Evaluationen und Studienstrukturen,
- c) eine wachsende Anzahl von Promotionen,
- d) erste Ansätze zu fächerübergreifenden Kooperationen – mit Aussicht auf Drittmittelinwerbung und
- e) ein neues Medienlabor.

<sup>2</sup> Anmerkung der federführenden Gutachter: In den nachgereichten Entwürfen für ein B.A.-Programm werden bereits nach einer einjährigen Eingangsphase Seminare bzw. Themen wieder beliebig wählbar gemacht. Das ebenfalls nachgereichte Konzept der „kombinierten fachlichen Einführung“ vom 15.07.2003 enthält keine Kombination von Teilfächern oder gar einen „integrativen Ansatz“, sondern lediglich eine lose Einführung literaturwissenschaftlicher Art. Ob auf diese Weise die Grundlagen und Kernbereiche des Faches hinreichend abgedeckt werden oder gar eine Studienzeiterkürzung erreicht werden kann, erscheint zumindest fragwürdig.

### Schwächen

Auch nach Abwägung der Subjektivität der Einschätzung seitens der Studierenden, nach diversen Nachfragen und nach Durchsicht der später erreichten schriftlichen Konzepte bleibt der Eindruck bestehen, dass folgende Mängel in der Organisation und inhaltlichen Ausgestaltung von Studium und Lehre zu verzeichnen sind:

- a) fehlende Transparenz und relative Beliebigkeit des (z. T. additiv erscheinenden) Lehrangebots,
- b) lückenhafte Vermittlung von Grundlagenwissen und Methodenkompetenz in den zentralen Teilbereichen des Faches,
- c) Fehlen eines klaren Kerncurriculums, das ein strukturiertes konsekutives Studien- und Prüfungsprogramm erlaubt und das einer zu früh einsetzenden Spezialisierung vorbeugt,
- d) mangelnde Definition von Zuständigkeiten, die auch bei flachen Hierarchien klar verteilt sein müssen, und
- e) kaum sichtbare Profilschärfung sowie keine gemeinsame Entwicklung von (kulturwissenschaftlichen) Forschungsperspektiven.

### 5.5.7 Empfehlungen

Zur Qualitätssicherung bzw. -verbesserung empfiehlt die Gutachterkommission die Intensivierung bzw. Einführung folgender Maßnahmen:

- a) Strukturierung und methodische Niveausteigerung im Bereich der Grundkompetenzen in den einzelnen Teilbereichen im Rahmen der Modularisierung,
- b) Verlagerung der spezialisierten Lehrangebote in den Masterbereich,
- c) Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Studierenden und gemeinsame Erarbeitung von Informationsmaterial; Systematisierung von Studienberatung und Mentoring,
- d) Einführung eines Eingangstests und Teilnahmebegrenzung bzw. Teilung von Kursen in der Sprachpraxis,
- e) Verstärkung der Zusammenarbeit mit dem Bereich 'Europa-Studien' (wobei auf eine Gleichwertigkeit von input und output zu achten ist),

- f) Systematisierung und gemeinsame Diskussion der Evaluationen sowie nähere Untersuchung der Gründe für die lange Studienzeit und
- g) Einführung einer systematischen und engen Betreuung der Studierenden und Ausweitung der Angebote von prüfungs- sowie forschungsbezogener Lehre (bis hin zum Examens- und Doktoranden-Kolloquium).

### 5.5.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

Die Stellensituation, die unter anderem eine Unterversorgung der Fachdidaktik zur Folge hat, ist in der Tat „äußerst problematisch“. Auch die Einschätzung, dass zusätzliche Nachwuchsförderstellen und eine dritte Lektorenstelle eingerichtet werden sollten, wird von der Fachkommission geteilt. Weiterhin trifft zu, dass das Studium der Anglistik/Amerikanistik an der Universität Osnabrück – ebenso wie an vielen anderen Universitäten – bislang wenig strukturiert ist. Hier werden die einzurichtenden BA/MA-Studiengänge Abhilfe schaffen.

Davon abgesehen ist der Bericht durch zahlreiche Verzerrungen und unfaire Bewertungen geprägt, die das Fach zu Unrecht in ein schlechtes Licht setzen.

- So wird eine „Internationalisierung“ nicht nur angestrebt, es besteht vielmehr bereits, wie der Bericht an anderer Stelle vermerkt, „eine große Zahl von Auslandskontakten“; es werden unter anderem vielfältige Forschungsreisen und studentische Exkursionen ins englischsprachige Ausland durchgeführt.
- Der Hinweis, dass der Selbstreport unzureichende Informationen zur geplanten „Umstrukturierung“ liefert, verkennt den Umstand, dass dieser Selbstreport bereits im Januar 2003 vorgelegt wurde, als der verbindliche Auftrag der Einrichtung von BA/MA-Studiengängen noch gar nicht ergangen war und die für diese Studiengänge verbindlichen organisatorischen und institutionellen Vorgaben noch nicht vorlagen. Aus dem gleichen Grund konnten auch „entsprechende Konzepte nicht zur Verfügung gestellt“ werden. Eine vom Fakultätsrat genehmigte Fassung des BA-Programms lag zum Zeitpunkt der Evaluation noch gar nicht vor. Eine vorläufige Fassung war einem der Gutachter hingegen bereits zwei Monate vorher überlassen worden.
- Die Forderungen nach „Interdisziplinärisierung“ sowie der Herstellung eines „klaren Kerncurriculums“ widersprechen sich. Wenn sich die Anglistik auf ein dem Fach eigentümliches Kerncurriculum beschränkt, kann sie nicht interdisziplinär arbeiten. Gleichwohl lassen sich bereits jetzt die meisten Lehrveranstaltungen der Anglistik den Kernbereichen des Fachs zu-

ordnen. Die Festschreibung eines Kerncurriculums allein kann der Komplexität der Anglistik/Amerikanistik jedoch nicht gerecht werden. Aufgrund der Vielfalt der Gegenstände des Fachs ist eine exemplarische Arbeitsweise unausweichlich. Diese sollte den Studierenden Raum für die Entwicklung eigener Interessen bieten.

- Durch die Einbeziehung kulturwissenschaftlicher (historischer, soziologischer, psychologischer etc.) Fragestellungen sind viele Lehrveranstaltungen schon jetzt interdisziplinär angelegt. Die Forschungsstelle „Bilingualismus und Mehrsprachigkeit“ sowie die Schwerpunktsetzung „Bilingualer Unterricht“ im Hauptstudium bestehen seit längerem. Auch gibt es bereits eine Kooperation mit den „Europa-Studien“. Unter anderem wird in jedem Sommersemester ein Seminar zu Shakespeare und seiner Zeit angeboten, bei dem kulturwissenschaftliche Fragen im Mittelpunkt stehen und das Teil eines Pflichtmoduls für Studierende des Studiengangs „Europäische Studien“ ist.

Weiterhin möchte die Fachkommission darauf hinweisen, dass die letzte Semesterwoche als Zeitpunkt des Besuchs der Fachkollegen für den Lehrbetrieb recht ungünstig war. Die beiden Kollegen, deren Abwesenheit im Bericht moniert wird, haben zu diesem Zeitpunkt die jeweilige Abschlussitzung ihrer Lehrveranstaltungen durchgeführt.

Die Fachkommission Anglistik/Amerikanistik wird (gem. einstimmigen Beschluss vom 19.11.2003) zur Verbesserung der Lehre folgende Maßnahmen ergreifen:

#### 1. Zügige Wiederbesetzung der vakanten Stellen:

Aufgrund der geringen Zahl der etatisierten Stellen und der hohen Auslastung (105,1 laut einer Erhebung der Universitätsverwaltung) ist es dringend erforderlich, freie Stellen ohne Verzögerung zu besetzen. Hierzu gehören:

- C4/W3-Professur für „Sprachwissenschaft des Englischen“. Der Ruf ist inzwischen ergangen. Die Berufungsverhandlungen sollten so zügig durchgeführt werden, dass der Betreffende seine Tätigkeit spätestens zum Sommersemester 2004 aufnehmen kann.
- Wiss. Nachwuchsstelle, die der Professur für Sprachwissenschaft des Englischen zuzuordnen ist.
- C3/W2-Professur für „Fachdidaktik des Englischen“. Die Stelle ist durch Emeritierung zum 01.10.2003 frei geworden. Der Fachbereichsrat hat die Wiederbesetzung bereits einstimmig befürwortet. Die Sperre bis zum

30.09.2004 ist wohl unumgänglich. Die Universität Osnabrück sollte jedoch Sorge dafür tragen, dass es zu keinen weiteren Verzögerungen kommt und dass die fachdidaktische Lehre in der Zwischenzeit zumindest durch qualifizierte Lehraufträge sichergestellt wird.

- $\frac{3}{4}$  Stelle einer Fremdsprachensekretärin. Die Stelle ist seit Beginn des Jahres 2003 vakant. Die Wiederbesetzung scheiterte bislang an der Haushaltssperre des Landes und an Einsparungen des Fachbereichs. Dadurch, dass dem Fach Anglistik kein eigenes Fachsekretariat zur Verfügung steht, werden zahlreiche Arbeitsabläufe, vor allem auch im Bereich der Lehre, erheblich erschwert.
- Umwandlung der Stelle eines Akademischen Direktors (A 15), die zum 01.04.2004 durch Pensionierung frei wird, in eine Juniorprofessur für Literatur- und Kulturwissenschaften. Diese Stelle soll die Lehre in diesen Bereichen sicherstellen und, wie vom Evaluationsgutachten angemahnt, der Nachwuchsförderung dienen.

#### 2. Einrichtung einer weiteren Stelle:

Zur Sicherung der sprachpraktischen Lehre ist eine dritte Lektorenstelle einzurichten. Laut Evaluationsgutachten ist diese Stelle „dringend erforderlich“.

#### 3. Einführung eines sprachpraktischen Eingangstests zur Aufnahme eines anglistischen Studiums:

Die Fachkommission hat bereits einen entsprechenden Entwurf einer Zulassungsordnung erarbeitet und der Universitätsverwaltung zur Prüfung vorgelegt.

#### 4. Einführung und konsequente Umsetzung des BA/MA-Studiengangs:

Ein BA-Studiengang ist von der Fachkommission erarbeitet und vom Fachbereichsrat einstimmig beschlossen worden. Er könnte deshalb zum Wintersemester 2004/05 eingeführt werden. Dieser Studiengang impliziert ein gegenüber den bisherigen Studiengängen erheblich stärker strukturiertes Studium bei gleichzeitiger Wahrung der Möglichkeit individueller Schwerpunktsetzungen durch die Studierenden. Er wurde so konzipiert, dass die verschiedenen Lehrveranstaltungen durch das Lehrdeputat der hauptamtlich Lehrenden abgedeckt werden können (unter der Voraussetzung, dass alle freien Stellen ohne Verzögerung wieder besetzt werden). Noch stärkere Reglementierungen, wie sie von einigen Angehörigen der Universitätsverwaltung wohl angestrebt werden, können hingegen ohne Erhöhung des Stellenbestandes nicht implementiert werden.

##### 5. Modifizierung des BA/MA-Modells:

Die Fachkommission ist bereit, den bereits beschlossenen BA-Studiengang wie folgt zu modifizieren, falls dies für eine Akkreditierung erforderlich ist:

Modul VI: Hier sind eine literaturwissenschaftliche und eine kulturwissenschaftliche Lehrveranstaltung zu besuchen, die laut bisherigem Programm unterschiedliche Bereiche der englischsprachigen Welt betreffen sollen. Zur Herstellung eines deutlicheren Zusammenhanges zwischen den beiden Lehrveranstaltungen des Moduls könnte vorgesehen werden, dass die beiden Kurse den gleichen Bereich betreffen sollen. Dies stärkt die Strukturierung, leistet allerdings einer frühen Spezialisierung Vorschub, vor der das Evaluationsgutachten warnt.

##### 6. Einrichtung einer Pflichtberatung:

Studierende werden einem individuellen Tutor (aus dem Kreis der hauptamtlich Lehrenden) zugewiesen, mit dem sie gegen Ende des ersten Studienjahrs ein Beratungsgespräch führen.

##### 7. Maßnahmen bei Anhebung des Stellenbestandes:

Andere Empfehlungen des Evaluationsgutachtens können hingegen ohne eine deutliche Anhebung des Stellenbestandes nicht umgesetzt werden. Hierzu gehören:

- die „Verlagerung der spezialisierten Lehrangebote in den Masterbereich“: Das Lehrangebot kann nur dann in allen Bereichen sichergestellt werden, wenn die gleichen Kurse von BA-Studierenden des dritten Studienjahrs und von MA-Studierenden besucht werden.  
- die „Teilnahmebegrenzung von Kursen in der Sprachpraxis“
- die „Verstärkung der Zusammenarbeit mit dem Bereich 'Europa-Studien'“. Das vorhandene Lehrdeputat wird zur Durchführung anglistischer Lehrveranstaltungen benötigt. Ein „Input“ aus dem Bereich Europa-Studien ist nicht möglich, da es in diesem Bereich keine eigenen etablierten Stellen gibt.
- „Angebote prüfungs- sowie forschungsbezogener Lehre“ gibt es, wie in unserer Stellungnahme ausgeführt, bereits. Dagegen kann es Examens- und Doktoranden-Kolloquien bei gleich bleibendem Stellenbestand wie bisher nur außerhalb des Lehrdeputats geben.

*Anmerkungen der Gutachter/-innen: Auf die zentrale Empfehlung der Gutachtergruppe zur Entwicklung eines deutlich erkennbaren Kerncurriculums, die auch das Präsidium der Universität Osnabrück nachdrücklich fordert, wird in der Stellungnahme des Faches nicht ausreichend eingegangen. Der Hinweis, dass sich die von der Gutachtergruppe angeblich gleichermaßen erhobenen „Forderungen nach ‚Interdisziplinarisierung‘ sowie der Herstellung eines ‚klaren Kerncurriculums‘“ widersprechen, ist zweifach unrichtig. Zum einen haben die Gutachter/-innen keineswegs eine Interdisziplinarisierung gefordert, sondern in der angezogenen Passage vielmehr gesagt, dass ihnen „weitgehend unklar“ sei, „wie die angestrebte Internationalisierung und Interdisziplinarisierung des Fachs vonstatten gehen soll[e].“ Zum Zweiten ließe sich sehr wohl argumentieren, dass erst eine klare Identitätsbildung des Fachs durch ein Kerncurriculum die Voraussetzung für die Erfolg versprechende Aufnahme interdisziplinärer Bezüge sei.*



## 6 Biografische Angaben

### **Prof. Dr. Jürgen Esser**

1947 geboren; 1966-1971 Studium der Anglistik und Geographie an den Universitäten in Köln und Freiburg; 1971/72 Lektor an der University of Dundee; 1974 Promotion; 1975-1981 wissenschaftlicher Assistent an der Universität Duisburg; 1981 Habilitation; 1981-1989 Universität Erlangen; 1989-1996 RWTH Aachen; seit 1996 Professor für Sprachwissenschaft des Modernen Englisch an der Universität Bonn; DAAD- und DFG-Gutachter.

### **Prof. Dr. Doris Feldmann**

1955 in Moers geboren; Studium an den Universitäten in Marburg und Münster, 1. Staatsprüfung 1980; 1983 Promotion; 1983-85 wissenschaftliche Mitarbeiterin, 1985-1992 Hochschulassistentin, 1992 Habilitation, 1992-1997 Hochschuldozentin (alles Universität Münster); WS 1993/94 Gastprofessorin an der LMU München; SS 1996 Gastprofessorin an der HU Berlin; 1997-1998 Professur an der Universität Marburg; seit April 1998 Universität Erlangen-Nürnberg (Lehrstuhl für Anglistik, insb. Literatur- und Kulturwissenschaft); DFG-Gutachterin seit 2000.

### **Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese**

1939 in Heide/Holstein geboren; 1959-1966 Studium an den Universitäten Kiel, Heidelberg und Reading/Großbritannien; 1966 Staatsexamen in Englisch, Deutsch, Pädagogik und Philosophie in Kiel; 1967-1971 wissenschaftlicher Assistent am Englischen Seminar der Universität Kiel; 1970 Promotion in Amerikanistik; 1971-1973 außerordentlicher Professor an der PH Kiel; 1973-1979 ordentlicher Professor an der PH Münster; seit 1979 Professur für Amerikanistische Literaturwissenschaft an der Universität Paderborn, diverse Gastprofessuren in den USA, Großbritannien und Ungarn; zahlreiche Ämter (Präsident der DGfA, DFG-Gutachter) und Ehrungen (u. a. Bundesverdienstkreuz).

### **Prof. Dr. Friederike Klippel**

1949 in Hameln/Weser geboren; Studium der Anglistik, Geschichte und Kunsterziehung an der Universität Gießen; 1973 zweites Staatsexamen; 1974-75: Aufbaustudium der Englischen Literatur und Linguistik an der Victoria University in Wellington/Neuseeland (Abschluss M.A. Hons); danach Assistentenstelle an der Universität Dortmund; 1979 Promotion an der Universität Dortmund und 1992 Habilitation; seit 1994 Universitätsprofessorin an der LMU München (Lehrstuhl für Didaktik der Englischen Sprache und Literatur); seit dem Sommersemester 2003 Prorektorin der LMU München.

**Prof. Dr. Jürgen Schlaeger**

1940 geboren; 1962-1967 Studium der Anglistik, Geschichte und Russisch an den Universitäten Würzburg und Köln sowie Englisch am Keble College in Oxford; 1967-1975 Hochschulassistent an der Universität Konstanz; 1970 Promotion; 1975 Habilitation; seit 1975 Professor an der HU Berlin; verschiedene Gastprofessuren (u. a. Konstanz, Shanghai); Direktor des Großbritannien-Zentrums; federführendes Mitglied der Gutachterkommission im Rahmen der Evaluation Anglistik/Amerikanistik im Verbund norddeutscher Universitäten.

**Prof. Dr. Hans-Jörg Schmid**

1963 in Kempten/Allgäu geboren; 1982-1987 Studium der Fächer Englisch und Sport an der LMU und TU München, Okt.-Dez. 1986 Studium der englischen Sprache und Literatur an der University of Exeter, England; 1988-1999 Assistent am Institut für Englische Philologie der Universität München, während dieser Zeit jeweils ein Jahr Lektor am Westfield College, University of London (1989-1990) und Forschungsaufenthalt in Oxford und Birmingham (1996-1997); 1992 Promotion; 1999 Habilitation; 1999-2000 Lehrstuhlvertretungen in Dresden und Bochum; seit 1. April 2000 Inhaber des Lehrstuhls für Englische Sprachwissenschaft an der Universität Bayreuth.

**7 Glossar**

B. A.	Bachelor of Arts
BA/MA	Bachelor/Master
ca.	circa
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DGfA	Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien e. V.
ECTS	European Credit Transfer and Accumulation System
ELAN	E-Learning in Ad-hoc Netzen
etc.	et cetera
ggf.	gegebenenfalls
h. c.	honoris causa
HF	Hauptfach
HU	Humboldt-Universität zu Berlin
inkl.	inklusive
KIEL-Projekt	Fachbereichsübergreifendes Projekt der Universität Osnabrück zur Entwicklung eines Kommunikations-Instruments für die Evaluation von Lehrveranstaltungen
ku	künftig umzuwandeln
kw	künftig wegfallend
LBBS	Lehramt berufsbildende Schulen
LGym	Lehramt Gymnasien
LGHR	Lehramt Grund-, Haupt- und Realschulen
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
M. A.	Master of Arts
NF	Nebenfach

---

PC	Personal Computer
PH	Pädagogische Hochschule
PRIMA	Praxisbezug im Magisterstudium
PVO-Lehr I/1998	Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für Lehrämter im Land Niedersachsen
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
SS	Sommersemester
s. u.	siehe unten
TOEFL	Test of English as a Foreign Language
TU	Technische Universität
u. a.	und andere
u. Ä.	und Ähnliches
u. a. m.	und andere mehr
u. dgl.	und dergleichen
WS	Wintersemester
ZEUS	Zentrum für empirische Unterrichts- und Schulforschung
ZEVA	Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil